Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Groschen. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847. Posen 202157

Nr. 191. Bromberg, Mittwoch den 20. August 1924. 48. Jahrg.

Der erste Friedensschluß.

Die Londoner Konferenz ist beendet. Macdonald hat unter Verurteilung des Versailler Diktats und seiner Epigonen das Resultat der letzten Verhandlung als den ersten Friedensschluß nach dem Weltkrieg bezeichnet. General Dawes, der Vater des zur Beratung stehenden Sachverständigengutachtens, hat die deutsche Regierung zu diesem Ergebnis beglückwünscht. Und wir glauben — trotz aller Kritik, die wir über die Londoner Abmachungen gehört haben und als berechtigt anerkennen müssen — daß der amerikanische General mit seinem Glückwunsch Recht behält.

Die außerordentliche Bedeutung der Konferenz wird nicht aus ihren einzelnen Verhandlungspunkten erkennbar, trotzdem auch hier offensichtlich Fortschritte in der sachverständigen Behandlung politischer Dinge zu verzeichnen sind. Welch ein Erfolg ist die generelle und bedingungslose Amnestie für die in französischen Gefängnissen schmachtenden Deutschen! Welch ein Erfolg ist die Zusage der französischen Regierung, die von den Großstaaten der Welt verlangt und gesichert wurde, daß spätestens in einem Jahre das ganze Ruhrgebiet geräumt werden muß. Wenn es auch nicht gelang, einen früheren Zeitraum für diese Wiedergutmachung eines offenbaren Unrechts festzusetzen, so braucht man sich nur zu überlegen, daß ohne dieses Versprechen das ganze Abenteuer an der Ruhr noch weniger Aussicht auf seine baldige Liquidation hätte. Gewiß, auch die Londoner Konferenz arbeitet mit Versprechungen. Aber — und das ist das wesentliche ihres Ergebnisses — diese versprochenen Erleichterungen finden kein Gegenstück in einem Ultimatum und wurden nicht durch ein neues Diktat erkauft.

Dieser Erfolg ist nicht den schönen Augen oder den wehmütigen Klagen der Deutschen, auch nicht dem geschickten Auftreten ihrer bevollmächtigten Delegierten zu danken, sondern der bitteren Notwendigkeit, die sich für alle Staaten Europas und der ferneren Kontinente ergab, dem Herzen Mitteleuropas wieder aufzuhelfen, damit der Wirtschaftskörper der Welt nicht an der deutschen Atemnot zugrunde gehe. Was wir an dieser Stelle jahraus, jahrein betont haben, daß der Deutsche nicht stirbt und sterben kann, ohne seine Feinde mit in das Grab zu ziehen, diese Erkenntnis hat sich in London zum erstenmal freie Bahn gebrochen. Es bleibt ein bescheidener Anfang; aber ein Anfang ist es immerhin: die maßgebenden Staatsmänner der Erde wissen es und machen von dieser Wissenschaft Gebrauch, daß ihre Völker nur leben können, wenn man auch den Deutschen das Leben läßt.

Daß diese Vorteile um des Friedens willen nicht nur von den Deutschen im Reich, sondern von allen Gliedern der deutschen Volksgemeinschaft und darüber hinaus von allen Kindern der in ihrem Geschick so eng verflochtenen europäischen Völkerfamilie begrüßt werden müssen, liegt auf der Hand. Die Gefahren der Amerikanisierung Deutschlands sollen dabei nicht vergessen werden. Es handelt sich zunächst um eine Bedrohung des ideal gerichteten deutschen Geistes, um eine Gefährdung der deutschen Seele. Der Deutsche kommt ohne das wirtschaftliche Interesse der Angelsachsen nicht aus; aber er kann die Mechanisierung ihres inneren Wesens, das Opium seines Formalismus entbehren. Die zweite große Gefahr ist eine wirtschaftliche und geht die Landwirtschaft an. Es ist möglich und sogar wahrscheinlich, daß die amerikanischen Bankiers das deutsche Volk für ihre weiteren Kapitalsanlagepläne in Rußland benutzen wollen, daß sie nur an einer weiteren Industrialisierung des Landes Interesse haben und die Bedürfnisse des deutschen Landwirtes in zunehmendem Maße außer Acht lassen. Der Dawesplan gibt seinem Urheber die deutsche Eisenbahn und damit auch ihre Tarifpolitik in die Hand. Er kann die Tarife so gestalten, daß sich die Einfuhr des großen Überschusses an Mais, Weizen, Gefrierfleisch und anderen Produkten über das große Wasser lohnt. Welche Folgen eine solche Politik für die deutsche Agrarwirtschaft und nicht minder für die Exportfähigkeit des polnischen Agrarstaates zeitigen kann, bedarf keiner weiteren Erörterung. Die Opposition der agrarpolitisch interessierten deutschen Parteien wird vor allem gegen diese akute Gefahr Sicherungen verlangen müssen.

Wo gibt es ein politisches Geschenk, neben das eine böse Fee nicht eine politische Gefahr gelegt hätte? Wir haben bei der Nüchternheit unserer Einstellung das Recht und die Möglichkeit, uns trotz der Bedenken, mit denen wir die Londoner Bilanz betrachten, des ersten Silberstreifens zu freuen, der uns am Horizont erscheint. Wenn wir auf dem höchsten Grat des Gebirges den Sonnenaufgang erwarten, sehen wir zunächst auch nur Nebel und Dämmerung. Doch der schwache Lichtschein, der im Morgen heraufkommt, wird größer und größer, bis endlich die Sonne in ihrer vollen Majestät die Firne vergoldet und die Tiefen unserer leidgewohnten Täler erfüllt.

Das Friedensdiktat von Versailles war auf dem völlig unökonomischen Grundsatz aufgebaut, daß man eine Henne schlachten wollte, und gleichzeitig von ihr verlangte, daß sie goldene Eier legte. Die deutsche Wirtschaft wurde ausgepumpt und das deutsche Volk ins Elend geschickt, bis der Augenblick herankam, daß die Siegerstaaten auf der einen Seite keinen Absatzmarkt in Europa fanden, auf der anderen unter der billigen deutschen Konkurrenz zu leiden hatten, oder auch — wie in Frankreich — im Vertrauen auf die deutschen Reparationszahlungen, deren Wert von Jahr zu Jahr notwendig sinken mußte, in ihrer eigenen Arbeit lässiger wurden, durch die Gewalt- und Angstpolitik Poincarés ihren Etat übermäßig belasteten und endlich selbst in die große Inflationskrise hineinsteuerten, die heute alle Länder Mitteleuropas, Polen eingeschlossen, bedrückt und jeden unter uns mit Sorgen den Tag beenden, mit Sorgen ihn wieder beginnen läßt.

London war ein bescheidener Anfang. Die erste Etappe auf einem, wie wir hoffen, besseren Wege, der aus den Tiefen unseres Elends auf die Höhe führt. Wie wird die Wanderung sich weiter gestalten? Das Deutsche Reich erfährt vermutlich das Schicksal, eine angelsächsische, vorwiegend amerikanische Kolonie zu werden. Während bisher französische Bajonette die Souveränität der Berliner Regierung beschränkten, wird jetzt die Millionenanleihe, die zu 50 Prozent in amerikanischen, zu 30 Prozent in englischen Händen liegt, die wesentlichen Entschließungen unseres westlichen Nachbarn bestimmen. Der Vorteil dieser Sachlage liegt auf der Hand. Die Stabilität der deutschen Währung, ohne die es trotz der lobenswerten Bemühungen unseres Finanzdiktators wohl kaum eine Stabilität des polnischen Guldens gegeben hätte, bleibt gesichert. Darüber hinaus aber haben jetzt die angelsächsischen Bankiers, die wirklichen Könige der materiellen Welt, ein Interesse daran, daß die deutsche Wirtschaft nicht zugrunde geht. Sie werden um ihres Geldes willen die deutsche Industrie, den deutschen Arbeiter verdienen lassen, und die Druckmittel, die sie gegenüber den unüberlegten Feinden einer deutschen Wirtschaftssanierung in der Hand haben, sind die beste Sicherung für Dawesplan und Anleihe. Dadurch wird auch Frankreich zu einer anderen Orientierung gezwungen. Es ist bezeichnend, daß schon in London Herriot versuchte, zu Sonderabmachungen mit Deutschland zu kommen. Der Streit um die Hegemonie zwischen Paris und London, über dessen Bestehen man sich nicht durch taktisch gegebene Freundschaftserklärungen der führenden Staatsmänner oder durch für den innerpolitischen Kampf ebenso taktisch vorgeschriebene Schlagworte aus dem Lexikon der Sonntagsreden Poincarés hinwegtäuschen soll, gibt dem bevölkertsten und größten Staat Mitteleuropas gewisse Trümpfe in die Hand, die ihm zum ersten Male seit dem Weltkriege eine gewisse Bewegungsfreiheit gestatten.

England verlangt die Räumung des Ruhrgebiets.

Macdonald gegen die französische Gewaltpolitik.

London, 18. August. PAT. Macdonald richtete an Herriot und Theunis ein Schreiben folgenden Inhalts: „In Anbetracht unserer Verständigung, die über die Räumung des Ruhrgebietes erreicht wurde, sowie angesichts der Noten, die zwischen den am meisten interessierten Regierungen ausgetauscht wurden, fühle ich das Bedürfnis, den Standpunkt der englischen Regierung in dieser Frage schriftlich darzulegen, über die ich übrigens im Laufe der letzten Tage entsprechende Erklärungen abgegeben habe. **Die englische Regierung hat niemals die Rechtsgültigkeit der Besetzung des Ruhrgebietes anerkannt und auch die Auslegung der Klauseln des Versailler Traktates nicht geteilt, auf deren Grundlage unsere Bundesgenossen ihre Aktion stützten.** Die englische Regierung hat jedoch die Hoffnung, daß sofern die Besetzung des Ruhrgebietes lediglich zu wirtschaftlichen Zwecken erfolgt ist, ihre Liquidierung unverzüglich nach dem Inkrafttreten des Dawesschen Planes erfolgen wird. Die Sachverständigenkommission hat zwar keine Vorschläge in bezug auf die militärische Besetzung des Ruhrgebietes gemacht, doch lediglich aus dem Grunde, da dies ihr der Rahmen der Zuständigkeit nicht gestattete. Sie wies aber deutlich auf die Tatsache hin, daß man die wirtschaftliche Bedeutung dieser Besetzung nicht unterschätzen solle, wenn man ihr Verhältnis zur Wirkung des Dawesschen Planes in Betracht zieht. Auf Grund der Verständigung zwischen den Okkupationsmächten und der deutschen Regierung einigte man sich auf Anordnungen, nach welchen die Okkupation nicht länger dauern soll, als 12 Monate vom Tage des Inkrafttretens des Dawesschen Planes; sie kann evtl. auch noch früher beendet werden. Die gegenwärtige englische Regierung wie auch ihre Vorgängerinnen haben die Art der Interpretation des Traktats objektiv beurteilt, wünscht jedoch, daß die interessierten Regierungen zur schleunigsten Inkraftsetzung des Dawesschen Planes **alle möglichen Schritte unternehmen, um die Räumung zu beschleunigen,** da eine weitere Besetzung des Ruhrgebietes nach Ansicht der englischen Regierung der Realisierung des Dawesschen Planes hindernd im Wege stehen und damit die Beschlüsse gefährden könnte, die in der Londoner Konferenz angenommen wurden.

Abmarsch aus Offenburg.

Der gute Anfang einer neuen Zeit?

Havas veröffentlicht folgende Note: Die badischen Städte Offenburg und Appenweier sind am 4. Februar 1923 infolge der Aufhebung der internationalen Züge Paris—Warschau und Paris—Prag seitens der deutschen Behörden als Sanktion von den französischen Truppen besetzt worden. Da der Verkehr dieser Züge kürzlich wiederhergestellt worden ist, haben sich die französische und die belgische Regierung darüber geeinigt, diese Ortschaften räumen zu lassen. **Die französischen Truppen werden am 18. August aus ihnen abziehen.**

Der Kommandant des Brückenkopfes Kehl, General Bonquet, hat am Montag morgen dem Oberamtmann von Offenburg und einem Vertreter des Stadtrats offiziell mitgeteilt, daß das Gebiet von Offenburg und Appenweier im Laufe des Tages geräumt werden würde. Gleichzeitig werden gemischte Kommissionen zur Übergabe des Inventars und der Offizierwohnungen zusammentreten. Die in der Stadt Offenburg stationierten französischen Truppen sind heute morgen feldmarschmäßig angetreten. Die Räumung der Stadt wird voraussichtlich in den Mittagstunden erfolgen.

Das Bezirksamt Offenburg erläßt folgende Bekanntmachung: Die französischen Besatzungstruppen verlassen am Montag, den 18. d. M., das besetzte Gebiet. Das Bezirksamt Offenburg erwartet von der Besonnenheit der Bevölkerung ein durchaus ruhiges und korrektes Verhalten beim Abzug der Truppen. Es soll jede Demonstration am heutigen Tag, insbesondere die Beflaggung der Häuser unbedingt unterlassen werden, um nicht noch in letzter Stunde unliebsame Zwischenfälle hervorzurufen.

*

In Freiheit!

Frankfurt a. M., 18. August. PAT. Die französischen Okkupationsbehörden in Mainz haben die Untersuchung gegen alle Personen, die s. Zt. für die aktive Bekämpfung der separatistischen Bewegung in Haft genommen worden waren, eingestellt. **Alle diese Personen wurden aus dem Gefängnis entlassen.**

Der Złoty (Gulden) am 19. August
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar —	5,21	Złoty
	100 Złoty —	105½	Gulden
Warschau:	1 Dollar —	5,23	Złoty
	1 Danz. Guld. —	0,95	Złoty
	Rentenmark . . —	1,27½	Złoty

Die Heimkehr.

Berlin, 18. August. (PAT.) Die deutsche Delegation ist heute vormittag aus London hier eingetroffen. Der Zug, der die Delegation zurückbrachte, sollte auf dem Bahnhof Friedrichstraße Halt machen, er wurde jedoch erst auf der nächsten Station angehalten, um, wie das „Acht-Uhr-Abendblatt" behauptet, Demonstrationen zu vermeiden. Die deutsche Delegation erwartete zwar keine freudige Begrüßung, aber auch nicht, so heißt es in der „Vossischen Ztg.", eine direkt feindliche Stimmung, als ob sie aus London nach einer verlorenen Schlacht zurückgekehrt wäre und nicht mit einem Erfolge, der die Erwartungen in Berlin übertroffen habe. Bald nach der Ankunft in Berlin begaben sich Reichskanzler Marx sowie die Minister Stresemann und Dr. Luther zum Reichspräsidenten Ebert, dem sie über die Ergebnisse der Londoner Konferenz Bericht erstatteten. Nachmittags fand eine Sitzung des Reichskabinetts statt, und daran anschließend eine Konferenz mit den Parteiführern. Zunächst konferierte man mit den Führern der Koalitionsparteien, hierauf mit den sozialdemokratischen und schließlich mit den deutschnationalen Führern. Gegenstand der Konferenz war die Frage der Einberufung des Parlaments zu Donnerstag oder Freitag dieser Woche.

*

Es lebe der Friede!

Paris, 18. August. (PAT.) Heute abend trafen hier aus London Herriot, Nollet, Clementel und Peiral ein. Auf dem Bahnhof wurden sie von einer großen Menschenmenge begrüßt, die Hochrufe ausbrachte: Es lebe der Friede, es lebe Herriot!

Londoner Nebenabreden.

Im Laufe der Nacht zum Sonntag sind von offiziöser englischer Seite eine Anzahl Nebenverabredungen, die auf der Londoner Konferenz zustande gekommen sind, aber nicht zum Beratungsstoff und zu den eigentlichen Beschlüssen der Konferenz gehören, bekanntgegeben worden. Diese Nebenverabredungen haben folgenden Wortlaut:

1. Nicht später als am 15. September sollen zwischen Deutschland einerseits, England, Frankreich, Belgien und Italien andererseits die Verhandlungen für den Abschluß eines langfristigen Handelsvertrages beginnen.

2. Ramsay Macdonald hat im Namen der englischen Regierung — und, soviel man weiß, mit besonderer Zustimmung Amerikas — den anderen Alliierten die Versicherung gegeben, daß die Frage der interalliierten Schulden in einem nicht mehr fernen Zeitpunkt geprüft werden solle.

Zur Erläuterung dieses etwas unklaren Ausdrucks sei darauf hingewiesen, daß man sich von englischer Seite die Lösung der interalliierten Schuldenfrage in zwei Etappen vorstellt. Erste Etappe: Besprechung der Alliierten über die Herabsetzung ihrer Rückzahlungsleistungen an England. Zweite Etappe: Verhandlungen der übrigen Alliierten und Englands mit Amerika auf einer Schuldenkonferenz, die am 15. November in London beginnen soll, um eine Herabsetzung und langsames Zurückzahlen der Alliierten an die Vereinigten Staaten zu beraten.

3. Die englische Regierung hat der französischen und der belgischen Regierung mitgeteilt, daß sie den Wunsch dieser beiden Regierungen teile, wonach die militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages ausgeführt werden müssen und vor allem, daß eine Untersuchung derjenigen fünf Punkte stattfinden müsse, die kürzlich in der Note der Alliierten an Deutschland erwähnt worden sind.

4. Die alliierten Regierungen sind übereingekommen, den Völkerbund auf der bevorstehenden Versammlung des Völkerbundes in Genf zu ersuchen, die Frage einer allgemeinen Verteilung der Reparationen in die Hand zu nehmen.

5. Die alliierten Regierungen haben eine Entschließung getroffen, wonach sie an die Zentralnotenbanken ihrer Länder herantreten wollen, um diese Bankinstitute zu ersuchen, ihre guten Dienste zur Verfügung zu stellen, damit die Unterbringung der 800-Millionen-Mark-Anleihe für Deutschland in dieser Weise erleichtert werde.

Wichtig in diesen Beschlüssen ist, außer der zugesagten Unterstützung der deutschen Anleiheoperation, die Tatsache, daß es England offenbar gelungen ist, die Behandlung der Sicherungsfrage hinauszuschieben. Offenbar will man von englischer Seite das Ergebnis der bevorstehenden Militärkontrolle in Deutschland abwarten, ehe man in dieser Frage bindende Abmachungen mit Frankreich trifft. Es ist bekannt, daß die englischen militärischen Sachverständigen die Auffassung vertreten, daß die bevorstehende Kontrolle ergeben wird, daß Deutschland in allen wichtigen Punkten seine Verpflichtungen loyal erfüllte, so daß Frankreich keinen Anlaß hat, akute Revanchegefahren zu befürchten.

Wie der diplomatische Berichterstatter des „Observer" meldet, soll noch in den letzten Tagen der Konferenz eine Einigung darin erfolgt sein, daß die Verhandlungen für die

Annahme der deutschen Anleihe

im Oktober unmittelbar vor ihrer Ausgabe geführt werden sollen, und daß von dem Betrag von 800 Millionen Mark Amerika 50 Prozent und England zwei Drittel der restlichen 50 Prozent aufzubringen hat, während das letzte Sechstel in Deutschland, Holland, Skandinavien und der Schweiz in ganz kleinen Beträgen aufgelegt werden soll.

*

Was die Konferenzen kosten.

Der Londoner Berichterstatter des „Intransigeant“ macht sich die Mühe, die Kosten der Londoner Konferenz auszurechnen. Er rechnet für jeden Hauptdelegierten nur zehn englische Pfund und für jeden Sachverständigen oder Sekretär die Hälfte. Er kommt für den Monat zu einer Gesamtsumme von 70 000 englische Pfund Sterling. Da die Londoner Konferenz die 28. Konferenz ist seit 1920, die Auslagen der übrigen Konferenzen nur mit der Hälfte der Kosten der Londoner Konferenz berechnet werden, kommt er zu der Gesamtsumme von etwa 50 Millionen französische Franken, die seit 1920 für Konferenzen ausgegeben wurden.

Die Rechtsprechung des deutsch-polnischen Schiedsgerichtshofes.

Über die Rechtsprechung des deutsch-polnischen Schiedsgerichtshofes bringt die „Deutsche Allg. Ztg.“ folgende Darlegung, der im Zusammenhang mit unserer gestrigen Mitteilung über die letzten äußerst wichtigen Urteile des Pariser Gerichtshofes besondere Aktualität zukommt:

Viel zu wenig wird in der deutschen Öffentlichkeit die Tätigkeit der mit souveräner Macht ausgestatteten Gemischten Schiedsgerichtshöfe (Art. 304, Versailler Diktat) verfolgt, insbesondere die des Deutsch-Polnischen. Letzterer hat letzten Endes das Schicksal des deutschen Vermögens in Polen in der Hand, aber auch das der neuen polnischen Staatsangehörigen, die früher deutsche Bürger waren. Dieser Schiedsgerichtshof, der aus dem Genfer Universitätsprofessor Paul Moriaud als neutralem Vorsitzenden, dem Reichsfinanzrat Geheimrat Dr. Franz Scholz in Berlin als deutschem Schiedsrichter, und dem Warschauer Appellationsgerichtsrat Professor Jan Namikkiewicz als polnischem Schiedsrichter besteht, blickt jetzt auf eine einjährige Tätigkeit zurück. Seine Rechtsprechung hat die in dieses hohe Gericht gesetzten Erwartungen voll erfüllt. Deutscherseits kann man mit Vertrauen vor ihn treten. Seine bisherige Rechtsprechung über die Behandlung deutschen Eigentums in Polen ist in kurzen Zügen folgende:

Der polnische Staat hat nach Art. 297 des Versailler Vertrages das Recht, deutsches Eigentum und deutsche Rechte, die beim Inkrafttreten des Versailler Vertrages (am 10. 1. 1920) im polnischen Staatsgebiet sich befanden, zurückzuhalten und zu liquidieren (retenir et liquider). Ist der Liquidationspreis durch Maßnahmen Polens außerhalb seiner „allgemeinen Gesetzgebung“ in ungerechtfertigter Weise gedrückt worden, so kann der Schiedsgerichtshof auf Klage des liquidierten deutschen Eigentümers den polnischen Staat zur Zahlung einer Zusatzentschädigung verurteilen (Art. 297 h Abs. 2, Art. 92 Abs. 4). Polen hat nun bisher zwei Liquidationsmethoden angewandt: Aufforderung des Eigentümers zum „freiwilligen“ Verkauf an eine der polnischen Regierung genehme Person polnischer Staatsangehörigkeit unter Fristsetzung einerseits, und Übernahme auf den polnischen Staat andererseits.

Der Schiedsgerichtshof hat ausgesprochen: Auch der „freiwillige“ Verkauf, wenn vom polnischen Liquidationskomitee dazu aufgefordert, ist eine „Liquidation“ im Sinne des Art. 297 h Abs. 2, Art. 92 Abs. 4, und begründet die vorgenannte Zuständigkeit des Schiedsgerichtshofs. Ist die polnischerseits gesetzte Verkaufsfrist zu kurz oder zu ungünstig — eine Dreimonatsfrist im Winter genügt bei Landgütern nicht, sie muß bis in die Erntezeit reichen — oder ist der Verkaufspreis dadurch gedrückt, daß nicht an jeden beliebigen, auch deutschstämmigen polnischen Bürger verkauft werden durfte, so besteht ein Anspruch des deutschen Eigentümers auf Entschädigung durch den polnischen Staat.

Erfolgt die Liquidation durch die andere Methode (Übernahme auf den polnischen Staat), so fragt sich, was unter der „allgemeinen Gesetzgebung“ Polens (s. oben) zu verstehen ist, außerhalb deren Maßnahmen ergriffen sein müssen, um die Entschädigungspflicht Polens und die Zuständigkeit des Schiedsgerichtshofs zu begründen. Die polnische Auffassung geht dahin, daß die Liquidationsgesetzgebung zur „allgemeinen“ Gesetzgebung gehöre, so daß die Entschädigungspflicht Polens nur dann begründet sei, wenn die Maßnahme ohne Gesetz und Recht erfolgt sei. Das Schiedsgericht hat diese These verworfen: Die polnische Liquidationsgesetzgebung stehe gerade im Gegensatze zur „allgemeinen“ Gesetzgebung. Zu letzterer gehörte das bürgerliche Recht und das allgemeine, jedermann gegenüber anwendbare Enteignungsrecht, also in den an Polen abgetretenen preußischen Gebieten das dort jetzt noch geltende preußische Enteignungsgesetz vom 11. Juni 1874. Wenn also durch Ausübung des Liquidationsrechts nach dem Versailler Vertrag der liquidierte Eigentümer schlechter gestellt sei, als er es in der Anwendung der allgemeinen Enteignungsgesetzgebung sein würde, so begründe dies bereits eine Entschädigungspflicht des polnischen Staates.

Streitig war ferner, ob der Schiedsgerichtshof auch dann zuständig sei, wenn der polnische Staat überhaupt keinen Liquidationspreis zahlt oder die Zahlung verzögert. Der Versailler Vertrag sieht hier eine Zuständigkeit nicht ausdrücklich vor. Der Schiedsgerichtshof hat vor wenigen Tagen dahin entschieden, daß er auch zuständig sei, den polnischen Staat zur Auszahlung des verweigerten oder verzögerten Liquidationspreises zu verurteilen.

Polen hat die Worte „retenir et liquider“ dahin ausgelegt, daß es sequestrieren (zwangsverwalten) und liquidieren könne, daß aber nur der Liquidationspreis geschuldet und nur hier in gewissen Grenzen das Schiedsgericht zuständig sei, so daß durch Zwangsverwaltung dem Eigentümer Besitz und Nutznießung ohne jeden Anspruch auf Entschädigung entzogen werden könne. Der Schiedsgerichtshof hat am 30. 7. 1924 eine Entscheidung gefällt, deren Tragweite nicht hoch genug einzuschätzen ist: Wird durch Zwangsverwaltung oder durch Ausweisung (gleichviel aus welchem Grunde) dem deutschen Eigentümer vor beendeter Liquidation das Eigentumsrecht, der Besitz und damit Wohnung, Benutzung und Nutznießung entzogen, so bedeutet dies eine Liquidation des Besitzrechts (auch dies ist, wie das Eigentum, ein liquidables „Recht“), und es ist hierfür ein Liquidationspreis zu zahlen, den zuzusprechen der Schiedsgerichtshof zuständig ist. Letzterer hat auch durch einstweilige Verfügung solchen des Besitzes entsetzten Eigentümern in Anrechnung auf den Liquidationspreis eine fortlaufende Rente zugesprochen.

Sehr zweifelhaft liegen die Fälle, wo Eigentümer als deutsche Staatsangehörige liquidiert werden, die auf Grund des Art. 91 polnische Bürger geworden sind oder geworden zu sein behaupten. Solche früher deutsche Bürger dürfen nach der besonderen Schutzvorschrift in Art. 297 b Abs. 3 nicht liquidiert werden. Die Hauptschwierigkeit bestand hier darin, ob das deutsch-polnische Schiedsgericht sich auch für Klagen jetziger polnischer Bürger gegen den polnischen Staat für zuständig erklären werde. In Urteilen vom 31. 12. 1923 hat das Schiedsgericht seine Zuständigkeit bejaht, zwar mit Recht, nicht aus Art. 297 b Abs. 3, wohl aber auf dem Wege des Art. 305. Nach dieser Vorschrift kann beim Schiedsgericht „reparation“ (Schadensersatz) eingeklagt werden, wenn der Kläger dadurch Schaden erlitten hat, daß durch Urteil eines zuständigen (nationalen) Gerichts der Art. 297 usw. verletzt worden ist. Der Schiedsgerichtshof hat in zutreffender Auslegung der polnischen Liquidationsgesetzgebung die Anordnung der Liquidation durch ein polnisches Liquidationskomitee einem gerichtlichen Urteil im Sinne des Art. 305 gleichgestellt und ausgesprochen, daß, wenn frühere deutsche Bürger sich auf den Schutz des Art. 297 d Abs. 3 berufen, deutsche Interessen auf dem Spiele stehen, die trotz heutiger polnischer Staatsangehörigkeit der Kläger die Zuständigkeit des Schiedsgerichtshofs rechtfertigen. In einem letzten Urteil vom 30. Juli 1924 ist ferner ausgesprochen, daß die „reparation“ des Art. 305 nicht nur Geldentschädigung, sondern Schadensersatz im weitesten Sinne bedeute, so daß vom Schiedsgerichtshof der polnische Staat auch zur Rückgabe des liquidierten Gutes verurteilt werden könne, wenn sich herausstellt, daß Kläger durch den Vers. Vertrag polnischer Bürger geworden, also nach Art. 297 b Abs. 3 zu unrecht liquidiert ist. Die Frage, ob eine solche Verurteilung zur Naturalrestitution auch möglich ist, wenn der polnische Staat das durch Liquidation erworbene Eigentum bereits an einen Dritten weiterverkauft hat, ist noch nicht entschieden. Da hier Zweifel bestehen, erging am 30. 7. 1924 eine einstweilige Verfügung, die dem polnischen Staat Übertragung von Eigentum und Besitz an Dritte verbietet.

Dies ist nur ein Ausschnitt aus den dem deutsch-polnischen Schiedsgerichtshof unterliegenden großen Rechtsfragen. Für die Klageerhebung bestehen Fristen. Niemand versäume die Geltendmachung seiner Rechte.

Republik Polen.

Interparlamentarische Union.

Warschau, 17. August. (AW.) Am Dienstag begibt sich die polnische Delegation zur Konferenz der Interparlamentarischen Union nach Bern. Die Delegation besteht aus 15 Personen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Frage der Beschränkung der Rüstungen und der parlamentarischen Kontrolle über die Auslandspolitik.

Freilassung eines Attentäters.

Warschau, 17. August. Stefan Fedak, welcher seinerzeit das Attentat auf den Marschall Pilsudski und den Lemberger Wojewoden Grabowski ausgeführt hat, wurde, nachdem er einen Teil seiner Strafe abgesessen hat, auf freien Fuß gesetzt, denn der Rest wurde durch Amnestie aufgehoben. Er begibt sich nach Berlin, wo er bis zu dem im Urteil vermerkten Zeitpunkt verbleibt.

Eine polnische Feuerwehrtagung.

Warschau, 19. August. Hier fand dieser Tage eine allpolnische Tagung der Feuerwehren statt. Die beschlossenen Resolutionen betonen die Notwendigkeit einer Gesetzgebung, die die Selbstverwaltungen verpflichtet, die Feuerwehren in einem gehörigen Zustande zu erhalten, die Feuerversicherungsbestimmungen entsprechend zu erweitern und auf dem Wege der Gesetzgebung den öffentlich-rechtlichen Charakter der freiwilligen Feuerwehren zu regeln.

Deutsches Reich.

Das letzte Wort Helfferichs.

Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Dr. Helfferich hat der „Deutschen Bergwerks-Zeitung“, die in diesen Tagen auf ein 25jähriges Bestehen zurücksieht, noch kurz vor seinem Tode aus Italien einen Spruch für ihre erste Jubiläums-Ausgabe zukommen lassen. Es ist dies das letzte Wort Helfferichs, das zur Veröffentlichung gelangt und lautet:

„Deutschlands Wirtschaft und Deutschlands Freiheit sind eng miteinander verbunden. Nur die Freiheit befähigt die menschliche Arbeit zu Leistungen, wie sie die deutsche Wirtschaft der Vorkriegszeit aufzuweisen hatte. Die Fremdherrschaft nimmt der menschlichen Arbeit den seelischen Antrieb, der auch im Zeitalter der Maschinen allein den wirtschaftlichen Fortschritt und den sozialen Aufstieg der Völker in Gang zu setzen und in Gang zu halten vermag.“

„Die Nürnberger hängen keinen; sie hätten ihn denn zuvor.“

Auf eine Anfrage bei der Budapester Polizeidirektion nach dem Fortgang der Untersuchung in der Angelegenheit der Erzberger-Mörder erhielt ein Korrespondent heute früh die überraschende Auskunft, daß der verhaftete Deutsche unter keinen Umständen an Deutschland ausgeliefert werde, selbst, wenn er tatsächlich mit einem der Erzberger-Mörder identisch sei. Es werde ihm unter allen Umständen das Asylrecht gewährt werden. Ob der Verhaftete tatsächlich der gesuchte Mörder sei, habe man noch immer nicht einwandfrei feststellen können. Heute wird aber wieder zugegeben, daß die Ähnlichkeit mit Tillessen zweifellos vorhanden sei. Heute vormittag wird ein amtliches Communiqué der Staatsanwaltschaft erscheinen.

Die Angelegenheit wird wahrscheinlich derart „erledigt“ werden, daß man entweder zugibt, daß Förster mit Tillessen identisch sei, ihn aber nicht ausliefert, oder es wird vorgegeben werden, daß es sich um einen gewöhnlichen politischen Flüchtling aus der Zeit des Kapp-Putsches handele, dessen Auslieferung überhaupt nicht in Frage kommen könne.

Aus anderen Ländern.

Eine amerikanische Anleihe für Sowjetrußland.

Wie aus Moskau gemeldet wird, traf dort ein amerikanischer Naphthamagnat ein, um mit der sowjetistischen Regierung über eine Anleihe für Rußland zu unterhandeln. Die sowjetistische Regierung erbittet einen Kredit bis zur Höhe von einer Million Dollar zum Ankauf von Lebensmitteln für die Bevölkerung, die von einer Mißernte betroffen wurde. Die Sicherheit für die Anleihe sollen die Naphthagebiete in Baku hergeben.

Neue Revolution in Brasilien.

Neuyork, 17. August. Die Zeitungen melden, daß große Unruhe infolge der Nachricht des Ausbruches einer neuen Revolution in Brasilien herrsche. Der Staat Amazonas sei seit Monatsfrist vom Verkehr abgeschnitten. Das brasilianische Generalkonsulat dementiert das Gerücht. Verschiedene Handelshäuser bemühten sich vergeblich, mit Manaos eine Verbindung aufzunehmen. Wie eine Schiffahrtsgesellschaft mitteilt, herrsche in Para Ruhe, doch wurde die Schiffahrt im Amazonenstrom sowie der Zugang zu Manaos durch Regierungsbefehl verboten.

Das Sterben der polnischen Wirtschaft.

Halbjahresbilanz und Ausblick.

Am 6. d. M. waren es sechs Monate, da die P. K. K. P. (Polnische Landesdarlehnskasse) ihre bis dahin mit Hochdruck arbeitende Notenpresse für staatliche Kreditzwecke stillegte, nachdem die Markschuld des Staates eine Höhe von rund 350 Billionen erreicht hatte. Nur eine einmalige allerdings stattliche Emission von über 200 Billionen wurde noch herausgegeben — aber diesmal nur für privatwirtschaftliche Kreditzwecke. Der Abbruch des Notendruckes brachte automatisch die Markstabilisierung, die zunächst eine rein mechanische war. Durch das rücksichtslose Anziehen der Steuerschraube und die straffe Anspannung aller staatlichen Einnahmequellen sowie die unerbittlich durchgeführte Vermögensabgabe errang die Staatswirtschaft zum erstenmal seit dem Bestande der polnischen Republik eine starke Aktivität, nachdem schon bald zu Jahresbeginn die restlose Valorisierung der Polenmark nach dem Goldgulden auf allen Gebieten des staatlichen Wirtschaftsapparates eingesetzt hatte, wodurch der Staat, vor seiner eigenen verfallenden Polenmarkwährung fliehend, sich wirksam vor weiteren Entwertungsschäden schützte. Die P. K. K. P., die eine staatliche Notenbank war, wurde der Liquidation übergeben und das völlig autonome, also vom Staat unabhängige neue Noteninstitut, die Bank von Polen, öffnete seine Schalter mit dem neuen polnischen Złoty. Überraschend wirkte das rasende Tempo, mit dem die Sanierungsaktion sich Bahn brach. Nach fünfjähriger Inflation sah sich die inzwischen schon mürbe gewordene polnische Wirtschaft plötzlich einer Goldvaluta gegenübergestellt und es setzte der große Umstellungsprozeß der Gesamtwirtschaft auf die neue Währung ein.

Wie ein roter Faden zieht sich durch die Geschichte der polnischen Finanz- und Wirtschaftssanierung der Gegensatz zwischen den Notwendigkeiten der Staats- und Privatwirtschaft. Zugegeben: Handel und Industrie Polens hatten sich während der fünfjährigen Inflationsdauer in einen Konjunktur- und Bereicherungstaumel hineingelebt, auf den das furchtbare Erwachen folgen mußte. Eine Sanierung der Staatswirtschaft ohne ein unzartes Zugreifen zu den privatwirtschaftlichen Hilfsquellen war nicht denkbar. Die vielfältigen Steuern und Abgaben mußten auf eine die Sanierung stützende Höhe gebracht werden. Bahn, Post usw. und die staatlichen Monopolartikel mußten auf eine Preisstufe kommen, die die Aktivität der staatlichen Unternehmungen gewährleistet — die Lücke der Sanierung bestand und besteht aber darin, daß der Staat der Privatwirtschaft die letzten Reste des durch die Inflation vernichteten Betriebskapitals entzog, ohne ihr gleichzeitig neue Kreditmöglichkeiten zu eröffnen. Im Gegenteil: Die P. K. K. P. restringierte in den letzten Tagen ihres Daseins die Kredite auf ein Mindestmaß und die neue Bank von Polen wählte für ihre Emissions- und Kreditpolitik das Prinzip der breiten Kerndeckung (die statutenmäßig mit 30 Prozent vorgesehen ist) und reduzierte die Kredite auf einen Bruchteil des wahren Bedarfes. Grabski hat jüngst erklärt, daß auf dem heute polnischen Gebiete im Jahre 1914 1,7 Milliarden Goldmark im Umlauf waren und heute, wo die allgemeine Weltteuerung um mindestens 50 Prozent das Vorkriegsniveau übersteigt, sollen die im Umlauf befindlichen etwa 360 Millionen Zloty (= etwa 3 Millionen Goldmark) die Bedürfnisse des polnischen Geldmarktes befriedigen!

Die Folge dieser Kreditpolitik der Bank von Polen und des Staates ist ein großes — bis zu einem gewissen Grad sicherlich berechtigtes — Sterben in der polnischen Wirtschaft. Die Geldnot nimmt immer katastrophalere Formen an und der hohe Privatdiskont hält sich trotz der letztens erlassenen Regierungsverordnung, die einen höheren als 24prozentigen jährlichen Zinsfuß verbietet, hartnäckig. Heute werden in Polen Darlehen mit 80 Prozent pro anno noch immer stark gesucht. Die hohen Aktiven von 550 Millionen Goldgulden, über die die Bank von Polen gegenwärtig verfügt — nach dem Ausweis vom 31. v. M. 83 Millionen in Gold, an Devisen und Valuten 250 Millionen, an Wechseln 138 Millionen, an diversen anderen Aktiven 70 Millionen Złoty —, würde sie bei voller Beibehaltung der statutenmäßigen 30prozentigen Kerndeckung zu einer Steigerung der Notenemission auf mindestens 1,5 Milliarden Złoty berechtigen, ohne sich der Gefahr des Verdachtes einer „verschleierten Inflation“ auszusetzen. Die Geldnot wäre mit einem Schlage behoben und die von einer Lähmung erfaßte Wirtschaft würde wieder in Gang kommen — aber eine Steigerung der Notenemission, so sehr sie emissionspolitisch und banktechnisch einwandfrei wäre, könnte, so fürchtet man, infolge Steigerung der Geldliquidität den jetzt in Fluß befindlichen Preisabbauprozeß unterbrechen und den Import ausländischer Waren zu ungunsten der Aktivität der polnischen Handelsbilanz fördern. Zugegeben: Der Geldmangel hält die noch immer das Weltparitätsniveau übersteigenden Preise in Polen nieder und vollzieht einen Reinigungsprozeß unter den auf dem Sumpf der Inflationskonjunkturen entstandenen, wirtschaftlich unbegründeten und vielfach parasitären Neugründungen. Minister Grabski hat sogar jüngst einem Vertreter der „Gazeta Warszawska“ erklärt, daß die Krise noch nicht durchgreifend und läuternd genug sich auswirkt, wie dies eine gründliche Sanierung nach dem Beispiel Deutschlands und der Tschechoslowakei erfordern würde. Grabski ist der Ansicht, daß der große Reinigungs- und Gesundungsprozeß erst bevorstehe und sich in einer entsprechend hohen Anzahl von Bankerotten und Zusammenbrüchen äußern werde, die bisher eigentlich noch auf sich warten lassen. Aber die Wirtschaft Polens ist für einen so starken Aderlaß vielleicht nicht genug widerstandsfähig und es bleibt jedenfalls ein gewagtes Spiel, die staatlichen Sanierungsmittel gegen den noch in den Anfängen steckenden polnischen Wirtschaftsbau so hemmungslos anzuwenden. Was für Deutschland und die Tschechoslowakei gilt — für zwei Staaten mit einem hoch entwickelten und von den Kriegsverwüstungen verschonten Wirtschaftsapparat — kann nicht so ohne weiteres auch auf die erst im Aufbau begriffene polnische Wirtschaft angewendet werden.

Eine halbjährige Bilanz der großen polnischen Sanierungsaktion entwirft gegenwärtig folgendes Situationsbild: Die Staatsfinanzen sind vollkommen gesundet und der Staatshaushalt hat nicht nur das Budgetgleichgewicht errungen, sondern weist überdies noch eine starke Aktivität mit beträchtlichen Überschüssen auf. Im laufenden Jahresbudget figurieren die Einnahmen mit 1810 Millionen Złoty und die Ausgaben mit 1782 Millionen und das kommende Jahr sieht noch eine weitere Verschiebung zugunsten der Aktiva vor. Die staatliche Finanzsanierung hat aber der Privatwirtschaft die spärlichen Geldmittel entzogen und so schreitet im Schatten der Sanierung eine schwere derzeit noch unabsehbare Geld- und Wirtschaftskrise. Die Kreditansprüche der Industrie allein belaufen sich auf über 12 Milliarden Złoty, während der derzeitige gesamte Banknotenumlauf einschließlich der Reste der jetzt aus dem Verkehr scheidenden Papiermark nach dem letzten Ausweis kaum 418 Millionen beträgt. Völliger Geschäftsstillstand, einschneidende Betriebsreduzierungen und Stillegungen von Industrien (Oberschlesien!) sind die Folge. Sämtliche Industriezweige liegen brach: die Textil-, Eisen-, Maschinenindustrie ist in schwerer Not, nur die Zuckerindustrie, die sich billigere Sterlingkredite erkämpfen konnte, bewegt sich einigermaßen etwas leichter.

Die Regierung arbeitet mit allen Mitteln auf eine Milderung der Krise hin, wohl in der Einsicht, daß die Rückwirkung einer dauernden Wirtschaftskrise auf die Staatsfinanzen nicht ausbleiben kann. Der gegenwärtige Stand der staatlichen Sanierung verdunkelt das Zukunftsbild: sie wird nur dann ihr letztes Ziel erreichen, wenn sie neben der eigenen Gesundung auch noch die Gesundung der Privatwirtschaft herbeiführt, die doch letzten Endes das Hauptziel einer jeden Sanierung bildet.

Pommerellen.

19. August.

Graudenz (Grudziądz).

e **Neue polnische Zeitung.** Demnächst wird hier eine dritte polnische Zeitung erscheinen. Vor Jahrzehnten gründete der ehemalige Volksschullehrer Kulerski die „Gazeta Grudziądzka“ und vermochte die Auflage auf weit über 100 000 zu steigern. Er erbaute in Tusch in der Nähe des Bahnhofes kurz vor dem Kriege eine modern eingerichtete Druckerei mit verschiedenen für eine große Zeitung nötigen Einrichtungen. Während des Krieges ging die Abonnentenzahl aber ganz bedeutend zurück. Nach Ankauf der Rötheschen Druckerei durch ein polnisches Konsortium wurde gleich eine neue polnische Zeitung, der „Głos Pomorski“ ins Leben gerufen. Neuerdings wurde in den Räumen des ehemaligen Restaurants „Stadtkeller“ eine neue Druckerei eingerichtet. Diese wird den „Kurjer Pomorski“ erscheinen lassen. *

e. **Bundesschießen.** Am Sonntag begann hier im Schützenhause das pommerellische Bundesschießen. Schon am Sonnabend trafen Gäste ein. Im Schützenhausgarten war Festkonzert. Man vermißte im Schützenhausgarten die in früheren Jahren vorhandenen Schaubuden und das zahlreiche Publikum. Obgleich vom Vorstande der Gilde in verschiedenen auswärtigen Zeitungen Schausteller aufgefordert waren zum Besuch des Schießens, war weder ein Schausteller noch ein Karussell erschienen. Der Besuch der Veranstaltungen ließ viel zu wünschen übrig. Früher war Bundesschießen und Schützenfest ein Volksfest im wahrsten Sinne des Wortes. *

e. **Geschäftslage — und Festveranstaltungen.** Jeder Geschäftsmann klagt über schlechte Geschäfte und die Geldknappheit ist chronisch. Es muß aber Ausnahmen geben; denn es werden verhältnismäßig viele Feste gefeiert, auch solche, an denen speziell die Geschäftswelt interessiert ist. Kürzlich zog die Kreisbank in ihr neues zu diesem Zweck angekauftes Heim in der Marienwerderer Straße. Bei dieser Gelegenheit wurde eine große Feier veranstaltet, zu der viele Gäste, auch Geistliche, anwesend waren. Am Sonnabend konnte eine hiesige Firma, die erst vor wenigen Jahren erstanden ist, ihre neu eingerichteten Geschäftsräume in einem umgebauten Hause am Getreidemarkt eröffnen. Es war dazu eine große Anzahl von Gästen geladen, die in einem benachbarten Café bewirtet wurden. Die Lage scheint also in manchen Geschäften doch nicht so schlimm zu sein ,wie vielfach behauptet wird. *

Thorn (Toruń).

‡ **Eine Ruderfahrt nach Danzig** unternahm in vergangener Woche eine Vierermannschaft des Ruder-Vereins „Thorn“. Nach dem strömenden Gewitterregen am Spätnachmittag des Donnerstag fuhren die Herren um 9 Uhr abends ab und erreichten in ununterbrochener Nachtfahrt um 5½ Uhr morgens Graudenz. Im Bootshause des dortigen Ruder-Vereins nahm man die Gelegenheit zu einem etwa vierstündigen Schlafe wahr. Dann ging's weiter stromab, vorbei an Neuenburg (Nowe), Marienwerder, Mewe (Gniew), Dirschau und ins Freistadtgebiet hinein bis Einlage am Weichseldurchstich, das bereits vierundzwanzig Stunden nach der Abfahrt erreicht wurde: eine Rekordleistung für eine Tagesruderfahrt, beträgt doch die Anzahl der zurückgelegten Kilometer rund 200! In einer Eiswachtbude auf dem Deiche fanden die Ruderer Unterkunft für die Nacht und frischgestärkt rüstete man sich gegen 7 Uhr zur Weiterfahrt durch die Schleuse und die Tote Weichsel. Um 10½ Uhr war das Endziel Danzig erreicht. Die Fahrt war, abgesehen von vereinzelten Regenschauern, von schönstem Wetter begleitet und bot den Teilnehmern auch die schönste Gelegenheit zur Beobachtung der Mondfinsternis. Der Wasserstand war nach der Hochwasserwelle noch sehr günstig, und Sandbänke machten sich nur im Strombett bei Brahemünde bemerkbar. Während die Ruderer mit der Bahn zurückkehrten, wird ihr Boot durch einen Dampfer der Warschauer Schiffahrtsgesellschaft nach Thorn gebracht werden. **

‡ **Verhaftet** wurde ein Mann wegen Taschendiebstahls, zwei weitere wegen Diebstahlsverdachts und zwei Personen ohne festen Wohnsitz wegen Herumtreibens. **

* **Dirschau** (Tczew), 18. August. Das Zigeunerlager an der Weichsel war am gestrigen Sonntag den ganzen Tag hindurch von Neugierigen und Spaziergängern stark umlagert. Vielfach bemerkte man dabei auch Vertreterinnen des schwachen Geschlechts in die Zelte eilen, um sich von den Zigeunerweibern wahrsagen zu lassen. Wie gute Geschäfte diese Weiber hierbei machen müssen, konnte man so recht am Sonnabend in der Stadt beobachten. Nicht nur Kirschen und anderes Obst wurde von ihnen auf dem Markte eimerweise gekauft, sondern auch die verschiedensten Leckerbissen wie Kuchen und Konfitüren kauften sie in größeren Mengen und verzehrten diese meist auf der Straße. Vielfach sah man auch diese braunen und bunt aufgeputzten Frauen Restaurants oder Destillationen betreten, um sich auch dort gütlich zu tun. Hier fiel überall das viele Geld auf, welches sie bei sich führten und wiederholt durchzählten.

h **Górzno,** Kr. Strasburg, 17. August. In der Dorfgemeinde Brinsk-Fialken (Fialki) hat die Witwe Laskowski ein Alter von 97 Jahren erreicht. Trotz ihres hohen Alters befindet sich die Frau bei körperlicher und geistiger Rüstigkeit, denn sie führt noch mit ihrer ältesten, unverheirateten Tochter die bescheidene Wirtschaft. Die Greisin dürfte wohl die älteste Persönlichkeit in weiter Umgegend sein. — Von sämtlichen Obstsorten sind hier die Kirschen am besten geraten. Da auf dem ausgebauten Lande jeder Landwirt in seinem Garten, auf dem Gehöfte oder am Wege Kirschbäume stehen hat, waren Kirschen in großen Mengen zu haben. Dieses haben sich auch die Händler zunutze gemacht, indem sie die Kirschen aufkauften und in Thorn und Graudenz absetzten. Auch von Händlern aus Warschau sind viele Kirschen aufgekauft worden.

* **Konitz** (Chojnice), 16. August. Eine entsetzliche Wahnsinnstat verübte hier der Zollbeamte Paul Czarkowski. Seine Frau beobachtete seit einiger Zeit an ihm eine auffallende Zerstreutheit und Nervosität. Eines Morgens kam er nun nach Hause, riß das erst zwei Tage alte Kind aus der Wiege, ergriff ein Messer und trennte ihm den Leib auf. Dann faßte er es an den Beinchen und zertrümmerte ihm den Schädel. Da die Tat offenbar in einem Anfall von Geistesstörung begangen wurde, fand zunächst keine Gefangensetzung statt. Cz. befindet sich zurzeit im städtischen Krankenhaus, wo er auf seinen Geisteszustand beobachtet wird. Dort erlitt er bald nach seiner Einlieferung einen Tobsuchtsanfall.

* **Neustadt** (Wejherowo), 16. August. Ein Leser des Krakauer „Czas“ schildert den eigentümlichen Eindruck, den in Neustadt eine Schar japanischer Waisenkinder auf ihn gemacht hat. Es sind dies Kinder beiderlei Geschlechts unter zehn Jahren, die in Rußland und Sibirien vom polnischen Hilfskomitee als Vermächtnis von im Kampfe gegen die Bolschewiki gefallenen japanischen Offizieren gesammelt und über Japan nach der nordpommerellischen Stadt gebracht wurden, wo es ihnen offenbar gefällt. In ihrer Erinnerung haften noch einige heimische Volkslieder, die aber langsam ihrem Gedächtnis entschwinden. Auf Spaziergängen und beim Beerenlesen im Wald hört man sie oft japanische Worte zu polnischen Volksmelodien singen.

* **Putzig** (Puck), 16. August. Mit der zunehmenden Bedeutung von Gdingen als dem nunmehr offiziellen Kriegs- und Handelshafen vermehrt sich auch seine militärische Bevölkerung. Vor einigen Tagen ist nun auch das Flottenkommando, das über vier Jahre in Putzig in Garnison lag, nach Gdingen übergesiedelt. Die Akten und Bureaueinrichtungen wurden schon Wochen vorher mit Booten und Kraftwagen dorthin geschafft. Die Offiziere werden wegen des Wohnungsmangels zunächst auf den Schiffen untergebracht. Das in Putzig geräumte Gebäude aber wird nach gründlicher Instandsetzung dem Kreisgericht, das bisher im Rathause untergebracht war, zur Verfügung gestellt werden.

* **Schöneck** (Skarszewy), 16. August. Bei der Arbeit verunglückt ist auf dem Gute Obozino bei Schöneck der 25jährige Arbeiter Müller. Beim Häckselschneiden sprang plötzlich das Schwungrad ab und dessen Bruchstücke töteten ihn auf der Stelle.

* **Schöneck** (Skarszewy), 18. August. In unerhörter Weise wurde von einer hier in der Kirchenstraße wohnhaften Frau Rawa eine gestern in der hiesigen katholischen Pfarrkirche vorgenommene Trauung gestört. Die Frau beschränkte sich nicht allein darauf, die Handlung durch laute Dazwischenrufe zu stören, sondern ließ sich sogar dazu hinreißen, die Geistlichkeit tätlich anzugreifen. Die Angelegenheit wird natürlich ein gerichtliches Nachspiel haben.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 16. August. Polnische Blätter melden: Auf den Rembertower Feldern fanden Feldübungen des 30. Infanterieregiments und des 8. Artillerieregiments statt. In einer Nacht ging man zum Üben im Scharfschießen über. Dabei ging ein Artilleriegeschoß fehl und explodierte über der Stellung der Unteroffizierschule des 30. Infanterieregiments. Der Soldat Wasyl Ziemianczuk wurde getötet, der Soldat Walenty Mruklik trug schwere Verletzungen davon.

Die Tierschauen

der Land- und Forstwirtschafts-Ausstellung der Königsberger Ostmesse.

Auf der Land- und Forstwirtschaftsausstellung der Königsberger Ostmesse (vom 5. bis 9. September 1924) werden hervorragende Vertreter des berühmtesten deutschen Zuchtgebietes zur Schau, zur Prüfung und zum Verkauf gestellt. Auf dem Messegelände sind in offenen Ständen am großen Vorführungsring etwa 60 Kaltblüter in hervorragenden Einzelexemplaren, berühmten Familien und Züchtersammlungen ausgestellt. Die „Ostpreußische Züchtervereinigung“ stellt 120 Trakehner zur Prämiierung aus, die am Messesonntag im Ring vorgeführt werden. In einer besonderen Abteilung „rationelle Stallwirtschaft“ werden u. a. der beste deutsche Landschweineber, Muttersauen mit Wurf, Jungeber und Jungsauen, ferner hervorragende Vertreter der ostpreußischen Holländer-Milchkühe und Kaltblutpferde der „Deutsch-schwedischen Tierzucht-Gesellschaft“ vorgeführt. Der „Verband Ostpreußischer Schafzüchter“ beteiligt sich mit mehreren Losen guter schwarzköpfiger und Merino-Fleischschafe. Am 8. September findet eine Versteigerung von etwa 100 Warmblutpferden des „Insterburger Tattersaales“ und der „Ostpreußischen Züchtervereinigung“ statt. Am 9. September werden auf dem Gelände der Ostmesse etwa 100 Schweine des „Verbandes Ostpreußischer Schweinezüchter“ versteigert. Am 10. und 11. September kommen 130 Bullen und 460 tragende Rinder der „Ostpreußischen Herdbuch-Gesellschaft“ zur Versteigerung. Am 10., 11. und 12. September finden ferner in Insterburg Schauen, Leistungsprüfungen und Versteigerungen von 100 Pferden der „Ostpreußischen Stutbuch-Gesellschaft“ statt. Am 20. und 21. September finden die Tierschauen ihren Abschluß in einem Internationalen Turnier in Insterburg, an dem sich etwa 2—300 Pferde beteiligen werden.

Handels-Rundschau.

Die zweite Danziger internationale Messe,

die in den Tagen vom 2. bis 5. Oktober stattfindet, wird nach den bisher vorliegenden Anmeldungen von Ausstellern aus 14 Ländern beschickt, und zwar sind vertreten: Danzig, Deutschland, Polen, Tschechoslowakei, Österreich, Ungarn, Rußland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Frankreich, Italien und Spanien. Die Platznachfragen sind in den letzten Tagen so stark gewesen, daß noch Ersatzbauten errichtet werden müssen. Auch aus Einkäuferkreisen gelangen schon jetzt zahlreiche Anmeldungen an die Messeleitung.

*

Das Tabakmonopol in Polen hat in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli 49,8 Mill. Złoty Reingewinn erbracht, das ist um 36 Prozent mehr, als für das erste Halbjahr 1924 vorgesehen war.

Neue Silberkäufe der polnischen Regierung. Nach amerikanischer Meldung hat die polnische Regierung der American Smelting and Refining Co. einen zweiten Auftrag auf Lieferung von weiteren 24 Millionen Złoty Silbermünzen erteilt.

Pfarrer **Otto Cornels** und Frau **Lucie** geb. **Daust**
Vermählte.

Witkowo, den 12. August 1924. 19851

Die glückliche Geburt eines gesunden Sohnes zeigen dankbaren Herzens an

Gerhard Behrend von Graß
Felicitas Behrend von Graß
geb. **von Diest.**

Buchenrode, Post Starzyno, Pommerell.
Sonntag, den 17. August 1924. 19857

Zur Erinnerung an d. Todestag mein. geliebten Mannes, unsers guten, treusorgenden Vaters
Ludwig Romantowski
Heute vor 1 J. traf uns ein schw. Schlag, tief. Wunden sind gerissen, die die Zeit nicht linder. mag. Doch groß war Dein Schmerz, drum schlummere sanft, Du treues Herz. Um ein Ave Maria bitten
Die Gattin u. die Kinder. 10222

Empfehle mich als tüchtige
Hebamme
A. Sikorska,
in Lochowo. 10188

Gegerbte Felle
bis z. 4. 9. 24 abholen, sonst erkläre als verfallen. **Malborska 13.** 10230

Wäsche w. sauber angefertigt 10211
Chrobrego 15, part., l.

Verloren.
Schwarzer **Damen-Sonnenschirm** Mittwoch vorm. stehen gebl. Geg. Belohng. abzug. **Pomorska 3, pt., r.** 19340

Wilh. Matern
Dentist 19292
Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

Gebe zur Herbstsaat ab:
Hildebrands „Zeeländer“
Winter-Roggen, 1. Absaat
P. Rehfeld, Wilhelmsort
(Sicienko), pow. Bydgoszcz. 19770

Geldmarkt

Kapitalisten
von 5000.— zł an werden für eine gute außerordentliche Sache sofort gesucht. Off. erb. u. „Kapitalisten 11579“ an Tow. Akc. **„Reklama Polska“**, Poznań, Aleje Marcinkowskiego 6. 19858

Offene Stellen

Verkäufer od. Verkäuferin
polnisch und deutsch in Wort und Schrift für unsere Eisenhandlung ab 1. Septbr. od. 1. Oktober cr. gesucht. Bewerbungen, Zeugnisse, Gehaltsansprüche erbeten. 10178
Neumann & Knitter.

Schmiedeschirrmeister
nur für Kutschwagen
= Stellmacher =
Dauerarbeit, sofort gesucht.
Richard Albrecht, früher E. Albrecht, Wagenfabrik, ulica Warmińskiego. 10228

Bonbonkocher
gesucht. Verlangt wird allererste Kraft für gefüllte Sachen u. Plastikbonbons z. 1. 9. 24.
Zuckerwarenfabrik Pomera
Plac Poznański 3. 19836

Lehrling
mit guter Schulbildung und aus bess. Hause findet Aufnahme. 10225
Modewarenhaus Alfred Hübschmann,
Bydgoszcz.

Rittergut Racławki
pow. Chojnice
sucht zum 1. 10. einen einfachen, tüchtigen
Gutsbeamten
unverh. oder mit kl. Familie, der der deutschen u. poln. Sprache mächtig ist. 19811

Malergehilfen
u. Anstreicher stellt ein
10232 **Pomorska 24.**

Müllermeister
für 15 To.-Dampfmühle gesucht. Zeugn.-Abschriften u. Gehaltsansprüche an 10184
Behrendt,
Czersk, Pomorze.

Bilanzsicheren 19850
Buchhalter
für ländlichen Dampfmühlenbetrieb zu sofort oder 1. Oktober
gesucht.
Meldungen nebst Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen erbeten an
K. v. Wegner,
Okaszewo, pow. Toruń.

---

1 Sattlergesellen
auf offene Wagen und Geschirre suchen 19731
Gebrüder Schütz,
Łobżenica.

Einen jg., evgl., ehrl.
Müller
stellt sof. od. 1. 9. 24 ein
E. Fenske, Radzcz,
pow. Wyrzysk.

Verh. oder led. Gutsschmied
kann sof. ohne Handwerkszeug eintreten. Den Meldungen sind Zeugnisabschriften u. Lohnforderung beizufügen. 19822
Dominium Hartowiec, poczta Montowo (Pomorze).

Suche v. sofort oder 1. Okt. einen verheir.
Schmied
welch. Dampfdreschsatz führen muß und auch 2 **Scharwerker** stell. kann
Angeb. sind z. richten an Administrator **Kuhl, Miedzyn-Wielki,** poczta Fordon. 10273

Suche von sofort einen älteren 19808
Lackierer,
firm im Polstern und Lackieren der Wagen. Desgleichen einen
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern für das Sattlerhandwerk. **Franz Schauer, Sattlermeister, Łobżenica, p. Wyrzysk.**

Drei tüchtige
Schuhmacher-Gesellen
auf Schaftstiefel nach Deutschland, bei hoh. Lohn, sowie 19754
2 Lehrlinge
sofort gesucht.
J. Otremba, Schuhmachermstr., **Bischofswerder (Wpr.),** Deutschl.

Stenotypistin,
welche die polnische und deutsche Sprache vollständig beherrscht und in beiden Sprachen stenographiert, sofort gesucht. 19867
Persönliche Vorstellungen zwischen 11 und 2 Uhr mittags.
Smoschewer i Ska., T. z o. p.,
Bydgoszcz, Dworcowa 31 b.

Eine tüchtige
Putzarbeiterin
für dauernde Stellung gesucht. 19821
W. Jędrowski, Witkowo.
Manufaktur und Schuhwaren — Putz.

Verkäuferin
aus der Manufaktur- u. Wäschebranche mit allerbesten Empf. per bald gesucht.
Modewarenhaus Alfred Hübschmann,
Bydgoszcz. 10221

Perfekte Köchin
mit allen Hausarbeiten vollkommen vertraut, sofort gesucht.
Persönliche Vorstellung zwischen 11—1 Uhr vorm. 19866
Majewski, Bydgoszcz,
Dworcowa 31 b.

Der Herr
kleidet sich elegant bei
Waldemar Mühlstein
Schneidermeister
ul. Gdańska 150 Danzigerstr.
Fernruf Nr. 1355.
19295

---

8 Schwellenhauer
zum Fassonieren von **Eichenhalbrundschwell.** für **Tczew** gesucht. Unterkunft vorhanden.
Aktien-Gesellschaft Leon Kruszyński, Tczew. 19837

Unverheirateter
Kutscher
guter Pferdepfleger u. Fahrer, per sof. bei gut. Gehalt, freier Station und Logis gesucht. Off. m. Zeugnisabschr. od. Empfehlungen erb. an **Robert Diethelm,** Molkerei Tczew. 19826

Lehrlinge
nicht unter 16 Jahren, welche Lust haben, das Klavier- u. Orgelbaufach zu erlernen, am liebsten solche, welche schon im Tischlerfach erfahren sind, stellt ein
B. Sommerfeld,
Pianofortefabrik und Orgelbauanstalt,
Sniadeckich 56.

Polnische
Stenotypistin
mit sämtlichen Büroarbeiten bestens vertraut, sucht per sofort Stellung, evtl. auch als
Kassiererin.
Offerten unt. **L. 10231** an die Geschst. d. Ztg.

Wir such. z. 1. Septemb. eine tüchtige, ehrliche
Verkäuferin
für den **Molkereiladen.** Nachmittags Beschäftigung im Kontor. Off. nebst Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüch. b. freier Station erbittet **Molkereigenossenschaft Starogard,** Pomorze.
19855

---

1 Ausbesserin
ins Haus, verlangt
Król,
Nowy Rynek 11. 19856

Geprüfte Schwester
für Kleinkinderschule vorläufig z. Vertretung gesucht. Meldg. **Okole,** Grunwaldzka 25, I. 10235

Kindergärtnerin
evgl., zu 3jähr. Knaben zum 1. Oktbr. ges. 19817
Frau Dr. Sand,
Wąbrzeźno in Pommerellen, Adlermühle.

Ält. Hausdame
ges., d. umsichtig u. gew. b. groß. Haus u. Garten unverheiratet. Pfarrer die Wirtschaft führt. Meldung. unverzüglich
Ev. Pfarramt
Lidzbark, Pomorze.

Suche
Wirtin
erste Kraft, welcher an Dauerstellung gelegen ist. Meldg. m. Zeugn. zu richten an 19816
Frau Dr. Sand,
Wąbrzeźno in Pommerellen, Adlermühle.

Sehr erfahr., ehrliche
Wirtin
evangel., für großen Landhaushalt gesucht. Zeugnisse, Gehaltsforderung zu senden an
Frau v. Nitykowski-Grellen, Brzemiona (Bremin) p. Lniano.
Eintritt 1. September.
19859

Fleißiges, ehrliches
Küchenmädch. gesucht.
Rittergut
Małe Łniska,
pow. Grudziądz. 19793

Gesucht vom 1. Okt. ein zuverl., erfahren.
Wirtschaftsfräulein
für größer. Landhaushalt b. hohem Gehalt. Offert. unt. **U. 19807** an d. Geschäftsst. d. Z.

Suche zum 1. Oktober evang., tüchtiges
Hausmädchen
mit guten Zeugnissen, für mittleren Landhaushalt. Fräul. von **Koerber, Szynwald (Gr. Schönwalde), pow. Grudziądz, Pom.** 1983'

Stubenmädchen
od. **Stütze** sucht z. 1. 9.
Frau **Schmidt,**
Bydgoszcz, Gdańska 46.

Gesucht ein junges
ehrliches Mädchen
am liebst. v. Lande mit einig. Kochkenntnissen.
Hecht'sche Buchhandlg., Danzigerstr. 19. 10210

Saub. ehrl. Mädch.
kann sich melden 10234
Wełniany Rynek 5/6,
1 Tr., rechts.

Aufwärterin
für den Nachm. gesucht.
19529 **Kuhrke,**
Niedźwiedzia 4.

Aufwärterin
f. vormitt. gesucht. 10220
Figo, Chocimska 10, II.

Stellengesuche

Suche v. 1. Oktober **Stellung als**
Beamter
auf mittlerem Gut. Bin 21 Jahre alt, evgl. u. habe zwei Semester landwirtschaftl. Schule besucht. Seit Juli 1923 in intensiv., kujawisch. Rübenwirtschaft tätig. Angeb. unt. **B. 19834** an die Geschst. dies. Ztg.

Oberinspektor
verh., 47 Jahre alt, m. 25jähr. Praxis, sucht wegen Wirtschaftsänd. anderw. **Stellung** zu jedem Termin. Offert. unter **D. 19838** an die Geschst. dieser Zeitung.

Deutsch. Förster
im poln. Staatsdienst, Leiter einer Försterei, poln. Staatsb., verh., evgl., 32 Jahre alt, in sämtl. forstl. Fächern theoret. und praktisch tüchtig, d. poln. Schrift u. Sprache vollk. mächt., möchte wegen d. eingetret. ungünstig. Beamtenverhältnisse im Staatsforstdienst seine Stelle aufgeben und sucht entsprechend **dotierte Försterstelle** in Privatforst als **Dauerstellung** vom 1. November od. später. Gfl. Offert. unt. **W. 19820** an die Geschst. dies. Ztg.

Suche für meinen
Förster
Dawidowski, polnischer Staatsangehörig., der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit Gutsvorsteher-Geschäften vertraut, weg. Verheiratung vom 1. 10. 24 anderweit. größ. **Stellung.** Kann denselben als ehrlich, fleißig, treu und äußerst tüchtig im Forstfach empfehlen. **v. Brockhausen, Miłoszewo p. Strzepcz.** 19747

Forstmann
akademisch gebildet, 39 Jahre alt, verheiratet, sucht zum 1. Oktober oder später
Verwaltungsposten
Vorzügliche Zeugnisse und Referenzen. Off. unter **L. 19615** an die Geschst. dieser Zeitg.

Aelterer
Landwirt
einf., evgl., led., sehr gute Zgn. u. Empfehl., sucht Stellung. Werte Off. an **Leo Papke, Makowiska** per Solec, pow. Bydgoszcz, erb.

Oberschweizer
sucht von sofort oder später Stellung zu ca. 20 bis 60 Milchkühen u. dementsprech. Jungvieh, eig. Leute u. gt. Zeugnisse vorh. Meldg. an **Fr. Kruzel, Bydg., ul. Podgórze 14.**
10313

Sägewerksmeister,
52 J. alt, mit kl. Fam., d. poln. Spr. mächtig, sucht zu sof. oder 1. 10. 24 selbst. Dauerstellung als Sägewerksmeister, Platz- od. Brückenmstr. Seit 1903 im Fach, pa. Zeugn. u. Empfehl. steh. zur Verfügung. Werte Zuschriften erbeten u. **E. 10209** a. d. Gst. d. Ztg.

Konstrukteur
Absolv. ein. Maschinenbauschule, mit mehrjähriger Werkstatt- u. Büropraxis, z. Zt. in einer größeren Firma tätig, sucht sich zu verändern. Offert. unter **C. 19835** an die Gst. dieser Zeitung.

Maschinenschlosser,
vertraut mit Dampf-Maschinen, Eis- und elektr. Anlagen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung zu sofort od. spät. als Maschinist, **Meister oder ähnlichen Vertrauensposten,** am liebsten a. größ. Gut oder Konservenfabrik, Flocken- od. Stärkefabr. Suchender war lange Jahre als Leiter in größ. Betriebe tätig. Gefl. Offerten unter **B. 19815** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Selbst. Gärtner
45 Jahre alt, ev., verh., 1 Kind, **sucht von sofort oder später dauernde Gutsstelle.** Gfl. Angeb. unt. **J. 19854** an die Geschst. dies. Ztg.

Landwirtssohn, 17 J. alt, sucht auf mittlerem Gut, unter Leitung d. Chefs mit Familienanschluß, Stellung als
Eleve 19804
Angebote sind zu richten an **Otto Keibel, Bukowie, p. Wągrówiec.**

Portierstelle
sucht kinderlos. Ehepaar. Off. erb. **Miastkowski, Bocianowo 46.** 10212

SENF
alter und neuer Ernte
zur sofortigen Lieferung gegen sofortige Kasse und in allen Mengen kauft laufend
ANTONI PILIŃSKI,
Bydgoszcz. Telef. 407.
Größte und modernste Mostrich-Fabrik in Polen und Danzig. 19810
Gegründet 1867.

Gutssekretärin
perf. poln. u. deutsch, gewandte Korrespondentin in beid. Sprach., tätig in Landw., **sucht** z. 1. 9. **Stellung.** Anfr. u. G. 19852 an d. G. d. Z.

Wirtschaftsfräulein
befähigt einen Haushalt selbständig zu leiten, sucht **passenden Wirkungskreis** zum 1. Septemb. od. später. Gute, langjähr. Zeugnisse vorhanden. Off. u. S. 19801 an d. G. d. Z.

Aeltere Frau
mit einem Kinde von 10 Jahren sucht Stelle als **Wirtschafterin.** Uebernehme die Führung eines ganzen Haushaltes. Kochen, Plätten, Nähen, evtl. kann im Geschäft behilflich sein (in Stadt od. aufs Land), bei nur alleinst. Herrn oder Dame. Off. u. K. 10227 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Junges, gebildet. Mädchen
wünscht die **Wirtschaft** zu erlernen. Gut bevorzugt. Familienanschluß erwünscht. Ohne gegenseit. Vergütung. Offert. unt. A. 19830 an die Geschst. dies. Zeitg.

Fräulein
gesund u. kräft., angen. Aeuß., wünscht in ein. größer. Stadtküche od. auf größer. Gute das **Kochen zu erlern.** Gefl. Off. u. **H. 10217** a. d. Gst.

An- u. Verkäufe

Rittergut
oder
Gut in Polen
für meinen Bruder zu kaufen gesucht. Preis u. Aufstellung des Gutes. (Kann bar ausgezahlt werden.) Offerten an 19814
Kalaczynski, Reppersdorf b. Jauer, N.-Schl.

Rentier-Grundstck.
mit schön. Wohnhaus, Stallung., Garten 2c. in sehr gut. Zust., sofort beziehbar, am See und Stadtwäldchen herrl. geleg., billig z. verkauf. (Eignet sich auch als Geschäftsgrdst. all. Art.)
Hermann Seehawer, Więcbork, Pomorze.

Klavier
gebraucht, jedoch gut erhalten, gegen sofort. Kasse zu kaufen gesucht.
Hermann Seehawer, Więcbork, Pomorze.

Kaufe Klavier, Sofa, Spiegel, Servante, Teppich und **Porzellan. Pielke,** Sniadeckich 39. 10104

Auszieh-Tische (Kief.) verkauft billig 10182
Andreskowski, Tischler., Chwytowo 13a.

Schlafzimmer
in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, vert. preisw. 19296
auch auf Teilzahlung
Tischlerei
Jackowskiego 33.

Ein modern. **Mahag.-Schlafzimmer,** erstkl. Arbeit, preiswert zu verkaufen 10226
ul. Kościuszki 56.

Gebrauchte
Schreibmaschine
zu kaufen gesucht.
Kantor Transportowy, Bydgoszcz, 10190
Dworcowa 56, Tel. 29.

Einen stationären 19714
Rohöl-Motor
8 P. S., in gutem Zustande, hat abzugeben
Weidner, Żnin, Telefon Nr. 48.

Mehrere klein. u. gr. **Ladentisch-Marmorplatten, Ladentisch-Glasschutzgitt., 1 Waschkessel, Fleischhauklotz, 2 Fleischrühr-Wannen, Schleifstein m. Antrieb** usw. verkauft
Carl Reeck,
ul. Gdańska 38. 19833

Suche für **Uhrmacherlehrling**
Handwerkszeug
(Drehstuhl mit Zubehör usw.) Offerten mit Preisangabe unt. **Z. 19829** an d. Gst. d. Ztg.

Lokomobile
Fabr. „Lanz“ 10 P. S., **3000 m Feldbahnschien., 12 Kastenloren, 1 Schrotmühle, 1 fast neuen Landauer** verkauft 19825
Dominium Hartowiec, poczta Montowo (Pomorze).

---

400 000 Stück **Ziegelsteine**
Maschinenfabrikat erst. Qualität, zum Verkauf in Bydgoszcz, zu günstigen Beding. Angeb. u. 5078 a. C. B. „Expreß“, Gdańska 2. 10110

Achtung!
Weiße Kalksteine
zu verkaufen. 10207
Uminski, Kruszyn Kr. p. Ciele.

---

1 Rollwagen
1 Kastenwagen
1 Rungewagen
sucht 19741
„Peka“, Gdańska 99.

Ausgekämmtes 19285
Frauenhaar und Haarabfälle
kauft höchstzahlend
Haarindustrie
Bydgoszcz, Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 5.

Frauenhaar
kauft 19294
Haargeschäft
Puppenklinik
Bydgoszcz, Dworc. 15.

Wohnungen

Ausschneiden u. Aufbewahren! 19191
Zur gefl. Erinnerung u. evtl. Berücksichtigung in vorkommenden Fällen Vertretung in sämtl. Mietsangelegenheiten vor dem Urząd Rozjemczy dla spraw najmu, sachgemäße Häuserverwaltung, Briefwechsel in poln. u. deutsch. Sprache, sowie Gesuche, Anträge, Reklamationen u. dgl. an Behörden übernimmt u. erledigt umgehend u. gewissenh. „Büro WAP“ Gdańska 162, Tel. 1429.

Gesucht von sofort
werden 19864
Räume
zur Fabrikation von Möbeln
in Größe von 400—600 qm.
Am liebsten mit Maschinen,
evtl. kaufe ab.
Off. erb. an **„Goniec“**, Dworcowa 52.

Wohnung, 3-4 Z.,
od. **2 leere Zimm.** sucht hies. Kaufmann. Off. u. **J. 10218** a. d. Gst. d. Z.

2-3-Zim.-Wohng.
v. sof. ges. Off. unter **O. 10183** a. d. Gst. d. Z.

2-3-Zimmer-Wohng. zu mieten ges. Preis nach Vereinbarung. Offert. unt. **F. 10215** an d. Geschäftsst. d. Z.

Laden
mit angr. 2-4 Räumen **gesucht.** Offert. unt. **E. 10214** an d. Gst. d. Z.

Räume
f. **mittlere Tischlerei** sofort zu miet. gesucht. Preis nach Vereinbar. Offert. unt. **G. 10216** an d. Geschäftsst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Berufstätige Dame sucht ab 1. 9. **möbl. Zimmer.** Offert. unt. **M. 10233** a. d. Gst. d. Z.

Beh. eing. Zimmer
in **gutem** Hause vom 1. 9. zu verm. Besicht. 9—11 und 2—5. 10205
Zacisze 4, pt., rechts.

Geschäftsleiterin f. gut **möbl. Zimmer** in nur gutem Hause zum 1. 9. 24. Off. erb. u. **W. 10194** a. d. Gschst. d. Z.

Ein **gt. möbl. Zimmer** an nur **besser. u. solid. Herrn** v. sof. od. 1. 9. zu vermieten 10221
Sowińskiego 21, 2 Tr.

Pensionen

Schüler f. i. m. **Pension** liebev. Aufnahme. Beaufs. der Schularb. 10152 **Gdańska 47a, II, l.**

Inh. größerer Wohng. möchte 5-6 **Kinder** in **Pension** nehm. od. ihnen d. Wirtsch. führ. Gfl. Off. u. **F. 19844** a. d. Gst. d. Z.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 19. August.

Zur Frage der Exmissionen.

Vor kurzem wurde berichtet, daß nach einer neuen Interpretation des Justizministers Mieter, gegen die der Hauswirt ein Exmissionsurteil erwirkt hat, exmittiert werden dürfen ohne Rücksicht darauf, ob ihnen eine Ersatzwohnung zugewiesen ist oder nicht. Der Posener Mieterschutzverein hatte sich darauf der Sache energisch angenommen, und anscheinend mit Erfolg. Der Präsident des Posener Appellationsgerichts hat neulich an die Präsidenten der Land- und Amtsgerichte (okregowy i powiatowy) ein Rundschreiben erlassen, in dem gesagt wird, daß die bisherigen Vorschriften irrtümlich verstanden worden seien, und daß sich die Notwendigkeit ergeben habe, daß der Justizminister eine neue Vorschrift erlasse. Bis dahin gilt die Interpretation bzw. die Vorschrift des preußischen Justizministers vom 10. Dezember 1918, deren Ziel der Schutz des Schuldners vor Obdachlosigkeit war.

Das Reskript des Justizministers vom 1. 8. 1924 an den Präsidenten des Posener Appellationsgerichts besagt nach dem „Pos. Tagebl.":

Sowohl die Instruktion für Gerichtsvollzieher vom 24. März 1914 als auch die Verordnung des preußischen Justizministers vom 10. Dezember 1918 enthalten Hinweise, wie der Gerichtsvollzieher bei Exmissionen in gewissen Fällen vorzugehen hat. Diese Hinweise binden jedoch nicht das Vollstreckungsgericht, das dem Gerichtsvollzieher andere Weisungen erteilen kann. Diese Weisungen kann das Vollstreckungsgericht sowohl vor der Exmission als auch während derselben erteilen. Insbesondere im Sinne des § 766 des Zivilrechts können die interessierten Seiten vom Vollstreckungsgericht eine Entscheidung verlangen über die Art und Weise der Ausführung der Exmission sowie über das Verhalten des Gerichtsvollziehers. Auch der Gerichtsvollzieher kann von dem Vollstreckungsgericht eine Entscheidung über die Art und Weise der auszuführenden Exmission verlangen.

Aus alledem geht hervor, daß Zweifelsfälle, die sich bei Anwendung der Verordnung vom 10. Dezember 1918 ergeben, Gegenstand der Judikatur bilden, und müssen durch Gerichte und nicht durch administrative Verordnungen erledigt werden. Die Frage, ob nach der Verordnung vom 10. Dezember 1918 der Gerichtsvollzieher verpflichtet ist, vor der Exmission die Polizei anzufordern, dem Mieter eine andere Wohnung anzuweisen, die Exmission aber durchzuführen, unabhängig davon, ob die Polizei eine andere Wohnung angewiesen hat oder nicht, gehört zur Interpretation der gedachten Verordnung und muß der Judikatur überlassen sein. —

Danach ist eine neue Interpretation des Justizministers in Kürze zu erwarten.

Versammlung der Hypotheken- usw. Eigentümer.

Der hiesige Verband der Hypothekengläubiger, Rentner usw. hielt gestern abend im Schützenhause eine Versammlung ab. Der Verband ist mit der bekannten Verordnung des Staatspräsidenten über die Aufwertung alter Forderungen, die am 21. Mai cr. in Kraft getreten ist, unzufrieden und erstrebt eine höhere Aufwertung. Der Förderung dieser Bestrebung war auch die gestrige Verhandlung gewidmet. Es hatten sich eine sehr stattliche Anzahl von Interessenten, darunter auch viele, die der Vereinigung noch nicht angehörten, eingefunden, so daß der große Festsaal bis auf den letzten Platz besetzt war. Es sprachen mehrere Redner zur Sache, u. a. auch der Abgeordnete Piesch, die sich in längeren Ausführungen über die Mittel und Wege verbreiteten, die eingeschlagen werden sollen, um dem erstrebten Ziel einer gerechten, alle befriedigenden Aufwertung näher zu kommen. Es soll hauptsächlich verlangt werden, daß unser Gebiet gegen die übrigen bezüglich der Höhe der Aufwertung nicht zurückgestellt wird, und mit dieser Forderung soll wiederholt an Sejm und Senat herangetreten werden. Der Vorsitzende machte in seiner Eröffnungsansprache bekannt, daß man ebenso polnisch und deutsch verhandeln wolle, und forderte daher die anwesenden Deutschen auf, sich zu erheben. Diesem Verlangen entsprach nur ein geringer Bruchteil, während die meisten infolge einer unbegreiflichen Scheu leider sitzen blieben. Daraufhin wurde vom Vorsitzenden erklärt: es lohne sich angesichts der geringen Zahl der Deutschen nicht, die Verhandlung in die Länge zu ziehen. Von nun ab wurde den ganzen Abend über kein deutsches Wort mehr gesprochen, und so saß die ganze Verhandlung fast zwei Stunden lang da, ohne die Reden zu verstehen. Daß darunter auch eine Menge Polen waren, die des Polnischen nicht so völlig mächtig sind, um folgen zu können, sagten sich die Veranstalter offenbar nicht. Wenn wenigstens die Hauptmomente aus den einzelnen Reden und das Resumee des Abends mit kurzen Worten verdeutscht worden wären! Aber nichts davon. Noch nicht einmal über die Höhe des jährlichen Verbandsbeitrages, worüber eingehend diskutiert wurde, klärte man die Minderheit auf. Wieviel Deutsche sich am Schlusse zum Beitritt gemeldet haben, wissen wir nicht; es werden aber wohl nicht viel gewesen sein, was in Anbetracht der Wichtigkeit der Sache gewiß zu bedauern ist. Wozu in einer so rein wirtschaftlichen Angelegenheit wieder eine Scheidung zwischen Polen und Deutschen? Es wäre zu hoffen und zu wünschen, daß die Verbandsleitung nach dieser Richtung hin bald zu einer besseren Einsicht kommen und sich zur Stärkung der Bewegung auch die ansehnliche deutsche Minderheit sichern möchte. Wenn man von den angedeuteten Zielen noch etwas erreichen will, dürfte kaum viel Zeit zu verlieren sein!

§ **Evangelisch-kirchliche Personalnachrichten.** Berufen: der Pfarrer Mühlradt aus Grünthal nach Neu-Barkoschin und der Pfarrverweser Greulich in Wronke zum Pfarrer daselbst; der Pfarrer Dutz aus Olse nach Wongrowitz. Ordiniert: der Kandidat des Pfarramts Paschke. — Erledigt sind die evangelische Pfarrstelle in Altkirch, Diözese Posen I, Wiederbesetzung durch Gemeindewahl; Bewerbungen binnen drei Wochen an den Gemeindekirchenrat in Altkirch, z. H. des Superintendenten Rhode in Posen; die Pfarrstelle in Gr. Bösendorf, Diözese Thorn, Wiederbesetzung durch Gemeindewahl, Bewerbungen binnen vier Wochen beim Konsistorium; die Pfarrstelle in Sterbitz (Strzelno), Diözese Briesen. Der zukünftige Inhaber hat die erledigte Pfarrstelle von Gollub mitzuverwalten. Bewerbungen sind an das Konsistorium zu richten.

§ **Die Auflassungsgenehmigungen des Urzad Ziemski.** Das Oberste Verwaltungsgericht in Warschau hatte unterm 22. 11. 1923 in einer bestimmten Sache dahin entschieden, daß bei Grundstücken unter fünf Hektaren eine Auflassungsgenehmigung des Okregowski Urzad Ziemski (Ansiedlungsamt) nicht erforderlich sei. Als nun neuerdings ein Posener Rechtsanwalt in einer ähnlichen Angelegenheit vom Ansiedlungsamt die Ausstellung einer entsprechenden Bescheinigung erbat, wurde ihm erwidert, daß die Verordnung des Obersten Polnischen Volksrats vom 25. 6. 1919, die im entgegengesetzten Sinne lautet, noch gültig sei. Auf seine an das Ministerium Reform Rolnych gerichtete Beschwerde wurde diese abgelehnt, da das erstgenannte Urteil sich nur auf den gegebenen Einzelfall bezieht. Es bleibt demnach in jedem einzelnen Falle nur übrig, wieder Klage gegen das Ansiedlungsamt zu erheben.

§ **Erleichterung für die Einreise nach Polen.** Das Ministerium des Auswärtigen in Warschau hat bestimmt, daß die bisherigen Vorschriften über die Erteilung von Paßvisen an Ausländer zur Einreise nach Polen insofern geändert werden, als die Zentralbehörden von Gesuchen nach Möglichkeit zu entlasten sind. Es wird dem Ermessen der einzelnen Auslandsvertretungen überlassen, vorläufig bei Kaufleuten Visa nach Prüfung der Notwendigkeit der Reise zu erteilen.

§ **Feuerversicherung.** Die Westpolnische landwirtschaftliche Gesellschaft schreibt: „Von einer Bezirksgeschäftsstelle wird wiederum darauf hingewiesen, daß sich immer noch bei Feuerschäden ergibt, daß Gebäude, Inventar und Ernte nicht genügend hoch versichert sind. Mitunter ist die Versicherungssumme so ungenügend, daß die Fortführung der Wirtschaft nach eingetretenem Brandschaden in Frage gestellt ist und Mitglieder um Geldunterstützungen bitten. Wir fordern dringend auf, etwa noch versäumte Anpassungen des Versicherungswertes an die Goldwährung schnellstens nachzuholen."

§ **Zu einem „Bunten Abend"** hatte sich am letzten Sonntag eine stattliche Reihe von Mitgliedern unserer Deutschen Bühne vereinigt. Und wenn auch das schöne Wetter viele Stammgäste unseres sommerlichen Musentempels durch Ausflugsveranstaltungen in Anspruch genommen hatte, so war das Haus dennoch sehr gut besetzt, und sicherlich auch von so manchen, die zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen wollten, um den „angebrochenen Abend" unterhaltsam abzuschließen. Es galt eine Abschiedsfeier für Steffi Wolff, die vielbewährte temperamentvolle Darstellerin zahlreicher Lustspiel- und Schwankfiguren, und da Abschiedsfeiern nach uralten Gesetzen, pflichtgemäß möglichst fidel verlaufen sollen, zum mindesten im „weiteren Verlauf", so war auch das Programm dieses „Bunten Abends" vorwiegend auf Heiterkeit und Fröhlichkeit eingestellt. Den Reigen eröffnete Willi Damaschke mit ernsten Rezitationen, dann sang Grete Wischnewski eine russische Ballade, und darauf folgten in bunter Reihe mehrere Männerchöre als Soloquartette, tänzerische Darbietungen des Frl. Penner, eine humorvolle Soloszene, von Steffi Wolff famos dargestellt, ein „echt imitiertes" Auftreten einer Sängerin, verkörpert durch Karl Kretschmer, humoristische Dialektsachen, von Adalbert Behnke, und Lieder zur Laute, von Walter Schnura vorgetragen. Den dritten und letzten Teil bildete die Aufführung eines Aktes des frohen Spiels „Unter der blühenden Linde", an dem neben Steffi Wolff noch Erna Becker, Kurt Hasenwinkel und Kurt von Zawadzki beteiligt waren. Überflüssig besonders zu beglaubigen, daß alle Mitwirkenden ihr Bestes gaben. So kam denn auch die Hörerschaft immer mehr in beifallsfreudige Stimmung, womit schließlich der Zweck des mit vielseitiger und zumeist leichter Kost ausgestatteten Abends vollauf erreicht war.

§ **Das Gift der Obstkerne.** In der Obstzeit muß darauf hingewiesen werden, daß besonders die Pflaumenkerne ein gefährliches Gift, die Blausäure, enthalten. Weniger stark ist dieses Gift bei anderem Kernobst vorhanden, kann indessen auch z. B. bei Kirschen gefährlich werden. Man sorge daher dafür, daß Kinder Pflaumenkerne nicht aufknacken und die Kerne essen. Schon geringe Mengen dieser Kerne können schädlich wirken. Vielfach glaubt man Pflaumenkerne als Mandeln benützen zu können. Das ist nicht ratsam, denn während bittere Mandeln nicht gesundheitsschädlich sind, muß man bei Pflaumenkernen immer mit Vergiftungserscheinungen rechnen.

§ **Ertrunken** ist gestern beim Baden in der Brahe nahe den Militärmagazinen ein alter Mann, der nach seinen Papieren als ein gewisser Dluciewski festgestellt wurde.

§ **Festgenommen** wurden gestern sechs Betrunkene und je eine Person wegen Diebstahls und Ruhestörung.

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

D. G. f. K. u. W. Dienstag, den 26. August, abends $8^1/_2$ Uhr, im Zivilkasino ordentl. Mitgliederversammlung. (S. Anzeige.) (19870

„Sportbrüder", Verein für Fußball und Tennis. Am Dienstag, den 19. d. M., abends $8^1/_2$ Uhr, bei Wichert Auslosung für das interne Klubturnier. Erscheinen aller aktiven Tennisspieler erforderlich. (19877

Freundinnen-Verein. Mittwoch, den 20. d. M., gemeinsame Dampferfahrt nach Brahemünde. Abfahrt 3 Uhr Danziger Brücke. (10229

Inowroclaw. Nachdem uns die Deutsche Bühne Bydgoszcz vor einigen Wochen ein Gastspiel im Stadtpark mit gutem Erfolge und vielem Können bescherte, ist es sehr zu begrüßen, daß auch am kommenden Sonntag, den 24. August, nachmittags 4 Uhr, die Bydgoszczer Darsteller zu uns herüberkommen werden. Um nun diesmal jedem Geschmacke gerecht zu werden, läuft das reizende Lustspiel „360 Frauen" über die Szene. Es wird dies auch dem anspruchsvollsten Besucher in jeder Beziehung einen lustigen und ergötzlichen Nachmittag bereiten. Anzunehmen ist, daß gerade der Landbevölkerung eine Nachmittagsvorstellung sehr angenehm wäre. (Siehe Anzeige.) (19873

* * *

* **Posen** (Poznań), 18. August. Die erste Stadtverordnetensitzung nach den Sommerferien beschäftigte sich mit den Vorberatungen über die 5. Posener Messe im Jahre 1925. Die diesjährige (4.) Messe hatte einen Reingewinn von 60 000 Złoty ergeben. Von der 5. Messe erhofft man eine Einnahme von 400 000 Złoty, während die Ausgaben auf 200 000 Złoty veranschlagt sind. Zur Erweiterung des Ausstellungsgeländes soll mit der Bank Zwiazku ein größerer Austausch von Grundstücken unter Zugrundelegung eines Einheitspreises von 15 Złoty für das Quadratmeter vollzogen werden. Die Versammlung genehmigte diese Vorlagen ohne weitere Aussprache.

* **Posen** (Poznań), 18. August. Auf dem heutigen (Montag) Wochenmarkte war Butter sehr wenig angeboten. Man zahlte für das Pfund Landbutter 1,80 Złoty, für die Mandel Eier 1,30 Złoty, das Pfund Kartoffeln 5 Groschen, das Bund Mohrrüben 20 Groschen, das Pfund Schnittbohnen 15 Groschen, eine große Gurke 10 Groschen, das Pfund Tomaten 70 Groschen, das Pfund Birnen 35–50 Groschen, für das Pfund Schweinefleisch 90 Groschen, Kalbfleisch 80 Groschen, Speck 1,10 Złoty. — Die Mondsüchtige, von der berichtet wurde, ist am Freitag in die städtische Anstalt für Psychiatrie eingeliefert worden. Sie ist während ihrer Spaziergänge im Dämmerzustande von zwei medizinischen Professoren unausgesetzt beobachtet worden.

Kleine Rundschau.

* **Ein Bootsunfall auf dem Bodensee.** Friedrichshafen, 17. August. Sonntag nachmittag unternahmen verschiedene Damen und Herren, darunter Mitglieder der jetzigen und der früheren württembergischen Regierung, eine Bootsfahrt zur Besichtigung des Fischfangs in der Richtung von Langenargen. Bei einer scharfen Wendung des Bootes geriet es in das Kielwasser eines Motorbootes. Wohl infolge zu starker einseitiger Belastung brach das Geländer des kleinen Bootes, wobei etwa zehn Personen in den See fielen, darunter der Minister des Innern Bolz, der frühere Staatspräsident v. Hieber und Ministerialrat Linder vom Finanzministerium. Mit Ausnahme des Herrn Linder, der vermutlich infolge eines Herzschlages ertrunken ist, konnten alle gerettet werden, ohne weiteren Schaden zu nehmen.

Handels-Rundschau.

Zur Lemberger Ostmesse. Für die 4. Geflügel-, Tauben- und Kaninchenausstellung in Lemberg vom 5. bis 8. September hat man die Diplome des Landwirtschafts- und Kriegsministeriums und zahlreicher landwirtschaftlicher Organisationen schon erhalten. Außerdem bestimmte noch der Aufsichtsrat der Ostmesse eine ganze Reihe von Belohnungen für die Aussteller. Eine Neuheit auf dieser Ausstellung ist die, daß auch gewöhnliche, einheimische und rasselose Hennen zugelassen werden, welche gleichfalls prämiiert werden, falls sie den Bedingungen entsprechen. Die einheimischen Hühner, welche auf die Ausstellung geschickt werden, müssen vollständig gesund und zueinander in Bezug auf den Körperbau, Gefiederfärbung, Schnabel, Beine usw. ähnlich sein. Nur solche einheitlich ausgewählte Tiere — mindestens ein Hahn und zwei Hennen — können prämiiert werden.

Rückgang der Preise in Litauen. Die Juni-Durchschnittspreise waren im Vergleich zu den Preisen an der Rigaer und Prager Produktenbörse für die wichtigsten Lebensmittel folgende (umgerechnet in Lit):

		Kaunas	Riga	Prag
Roggen	(je Ztr.)	19,26	20,63	32,00
Gerste	„ „	19,26	22,19	25,88
Hafer	„ „	18,21	19,42	20,12
Butter	(je Kg.)	5,05	6,95	9,00
Rindfleisch	„ „	1,64	2,38	3,61
Schweinefleisch	„ „	2,78	2,93	4,05

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 18. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 26,50, 26,63—26,37; Holland 202,95, 203,95—201,95; London 23,50, 23,61—23,39; Neuyork $5,18^1/_2$, 5,21—5,16; Paris 29,25, 29,40—29,10; Prag 15,47, 15,55—15,40; Schweiz 98,10, 98,59—97,61; Wien $7,32^1/_2$, 7,35—7,28; Italien 23,42, 32,54—23,31. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten $5,18^1/_2$, 5,21—5,16.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 18. August. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Rentenmark 132,543 Geld, 133,207 Brief; 100 Złoty 105,98 Geld, 106,52 Brief; 1 amerikanischer Dollar 5,5436 Geld, 5,5714 Brief; Scheck London 25,15 Geld, 25,15 Brief. Telegr. Auszahlungen: Berlin 100 Billionen Reichsmark 131,471 Geld, 132,079 Brief; Neuyork 1 Dollar 5,5436 Geld, 5,5714 Brief; Paris 100 Franken 104,61 Geld, 105,14 Brief; Brüssel 100 Franken 31,67 Geld, 31,83 Brief; Warschau 100 Złoty 105,86 Geld, 106,39 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 18. August Geld	Brief	In Billionen 15. August Geld	Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.40	1.41	1.405	1.415
Japan . . . . . 1 Yen	1.72	1.73	1.72	1.73
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.21	2.23	2.22	2.24
London . . 1 Pfd. Strl.	19.015	19.115	19.065	19.165
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.40	0.41	0.40	0.41
Amsterdam . . 100 Fl.	163.89	164.71	164.19	165.01
Brüssel-Antw. 100 Frc.	21.70	21.80	21.95	22.05
Christiania . . 100 Kr.	58.35	58.65	58.60	58.98
Danzig . . . 100 Gulden	75.79	76.09	75.91	76.29
Helsingfors 100 finn M.	10.496	10.555	10.495	10.555
Italien . . . . 100 Lira	18.925	19.025	18.925	19.025
Jugoslavien 100 Dinar	5.24	5.26	5.24	5.26
Kopenhagen . . 100 Kr.	68.13	68.47	68.23	68.57
Lissabon . . 100 Escuto	11.52	11.48	11.52	11.58
Paris . . . . . 100 Frc.	23.465	23.585	24.04	24.16
Prag . . . . . . 100 Kr.	11.52	12.65	12.53	12.59
Schweiz . . . . 100 Frc.	79.30	79.70	79.10	79.50
Sofia . . . . . 100 Leva	3.07	3.09	3.07	3.09
Spanien . . . 100 Pes.	56.26	56.54	55.53	55.55
Stockholm . . . 100 Kr.	111.47	112.03	111.47	112.03
Budapest . . 100000 Kr.	5.52	5.54	5.55	5.57
Wien . . . . 100000 Kr.	5.93	5.95	5.93	5.95

Züricher Börse vom 18. August. (Amtlich.) Neuyork $5,29^3/_4$, London $24,05^1/_2$, Paris 29,70, Wien 74,75, Prag 15,85, Italien 23,85, Belgien 27,60, Holland 207,50, Berlin 1,26.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,13—5,16 Zł., kleine 5,11 Zł., 1 Pfund Sterling 23,19 Zł., 100 franz. Franken 28,17 Zł., 100 Schweizer Franken 96,62 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 18. August. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Prämien-Staatsanleihe (Miljonówka) 0,75. 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 4,50. Bony Złote 0,82. — Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 5,00. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1. bis 11. Em. 7,50. Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 3,50. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 2,80. Pozn. Bank Ziemian 1. bis 5. Em. 3,00—3,20. — Industrieaktien: Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 3,70. H. Cegielski 1.—9. Em. 1,10. Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,70. Goplana 1.—3. Em. 4—3,90. C. Hartwig 1.—6. Em. 0,75. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 4,50. Hurtownia Skór 1. bis 4. Em. 0,40. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 7. „Len" w Toruniu 1. Em. 0,95. Luban, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 70. Dr. Roman May 1.—5. Em. 31—32. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 0,80. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 1,50. Sarmatia 1.—2. Em. 7,25—7. „Unja" (früher Ventzki) 1.—3. Em. 9,50. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,40. Wyroby Ceramiczne Krot. 1.—2. Em. 3. Zakłady Chem. Główna 1.—3. Em. 0,70. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 2. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. August (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung in Złoty.)

Weizen 24,50—26,50, **Roggen** 14,50—15,50, **Weizenmehl** 42,50 bis 44,50 (65% inkl. Säcke), **Roggenmehl** 1. Sorte 23,50—25,00 (70% inkl. Säcke), Roggenmehl 2. Sorte 27,00 (70% inkl. Säcke), **Braugerste** 21,00—22,00, **Roggenkleie** 10,50, **Hafer** 16,00—17,00, **Winterraps** 28,00—30,00. — Getreideanfuhr gering und ungenügend bei lebhafter Nachfrage. Tendenz: ständig fest.

Danziger Getreidebörse vom 18. August. (Nichtamtlich.) Weizen: per Zentner 13,30—13,60 Gulden; Roggen: per Zentner 8,60—9,10 Gulden; Gerste: per Zentner 10,00—11,20 Gulden; Hafer: per Ztr. 9,00—9,50 Gulden; kleine Erbsen: per Zentner 8,80—10,00 Gulden; Viktoriaerbsen: per Zentner 12,00—17,00 Gulden.

Berliner Produktenbericht vom 18. August. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kilo ab Station. Weizen märk. 204—210. Tendenz sehr fest, Roggen märk. 148—157, sehr fest, Sommergerste 205—216, Wintergerste und Futtergerste 184—187, fest, Hafer 161 bis 171, stetig, Weizenmehl für 100 Kg. $28—30^1/_4$, sehr fest, Roggenmehl $22^1/_4—24^1/_2$, sehr fest, Weizenkleie 11,50, fest, Roggenkleie 11 bis 11,30, fest, Raps 300—320, stetig, Leinsaat 400, stetig, Viktoriaerbsen 25—31, kleine Speiseerbsen 18—20, Futtererbsen 14—16, Peluschken 13—15, Ackerbohnen 14—16, Wicken 14,50—16,50, blaue Lupinen 9—10, gelbe Lupinen 17—18, Rapskuchen 12,60, Leinkuchen 22, Trockenschnitzel prompt 10,60—10,80, Zuckerschnitzel 21—22, Torfmelasse 8—8,20, Kartoffelflocken 25—25,50.

Materialienmarkt.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 18. August. Preis für 1 Kg. in Goldmark. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 1,14 bis 1,16, Originalhüttenweichblei 0,62—0,64, Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 0,61—0,63, Remalted Plattenzink 0,53—0,55, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 4,95—5,05, Hüttenzinn (mindestens 99 Prozent) 4,85—4,95, Reinnickel (98—99 Prozent) 2,45—2,55. Antimon (Regulus) 0,75—0,77, Silber in Barren, ca. 900 f. f. 1 Kg. 94,00—95,00.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 18. August in Krakau — 2,14 — (2,10), Zawichost 0,97 (1,03), Warschau 1,25 (—), Plock 0,81 (0,86), Thorn 0,83 (0,92), Fordon 0,94 (1,04), Culm 0,89 (1,04), Graudenz 0,94 (1,08), Kurzebrak 1,48 (1,64), Montau 0,94 (1,10), Pieckel 0,90 (1,08), Dirschau 0,88 (1,06), Einlage 2,14 (2,18), Schiewenhorst 2,38 (2,40) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.